



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“
WIEN VIII

28. Jahrg.

Jänner 1955

Nr. 1

Der zerrissene Rock

Dem Leibrock Christi berichtet die heilige Schrift, daß er ohne Naht war, aus einem Stück gewebt. In einem vielgebrauchten und sprechenden Bild wird die unselige Kirchenspaltung, an der die Christenheit seit Jahrhunderten wie an einer schwärenden Wunde leidet, mit dem zerrissenen Rock Christi verglichen und immer wieder erhebt sich in den Herzen aller wahren Christen der tiefgefühlte Wunsch, diese Wunde, diesen Riß geschlossen zu sehen.

Auch der hl. Vater, Papst Pius XII., hat anläßlich des Marianischen Jahres

dieses Anliegen ganz besonders in den Vordergrund gerückt, wenn er sagt: „Wir rufen auch jene, die durch die alte Kirchenspaltung von uns getrennt sind, die wir aber väterlich lieben, zum einmütigen, flehentlichen Gebet um Einheit auf, daß endlich eine Herde und ein Hirte werde.“ Alle ruft hier der Stellvertreter Christi zum gemeinsamen Gebet und empfiehlt sie der allerseligsten Jungfrau Maria, daß ihnen alles Gnadenlicht zuteil werde und alle Liebe, die es ermöglichen sollte, daß der sehnlichste Wunsch des Herrn in Erfüllung gehe. Bemerkenswert ist der Ton dieses päpstlichen Sprechens: kein Wort eines Vorwurfs an die Andersgläubigen! Der oberste Hirte der Herde Christi liebt auch die irregegangenen Schafe, erkennt das Gute in ihren Reihen an und hat trotz des Schmerzes der Trennung doch das Vertrauen auf ihren guten Willen. Das ist die Sprache eines wahrhaft väterlichen Herzens, das nicht strafen und drohen, sondern alle um der Liebe Christi willen heimholen will ins gemeinsame Vaterhaus.

Dieses Anliegen wollen wir ganz fest auch zu dem unseren machen! Leben wir ja in einer Zeit, da jahrzehntelanges Beten um die verlorene Einheit doch allmählich Früchte trägt. Von weither schauen doch so viele getrennte Brüder aus nach dem bergenden Mutter Schoß der katholischen Kirche. Die Not, die unsere Zeit allen christlichen Gemeinschaften gebracht hat, bewirkte wenigstens die Annäherung

in der Abwehr des Antichristentums. Noch dürfen wir nicht allzu rasch auf die Erfüllung weitgespannter Hoffnungen rechnen. Aber im Gebet vereint und um die Fürsprache der Mutter des Herrn bittend, können wir sicher einen wenn auch noch so kleinen Schritt auf das ersehnte Ziel hin tun. Die Weltgebetsoktave zur Wiedervereinigung aller getrennten Christen vom 18. bis 25. Jänner bietet eine besondere Gelegenheit dazu. Für jeden Tag der Oktave ist eine eigene Meinung vorgelesen.

18. Jänner: Rückkehr aller Außenstehenden in den Schoß der Kirche.
19. Jänner: Rückkehr der Orientalen zur katholischen Kirche.
20. Jänner: Rückkehr aller Protestanten zur hl. römischen Kirche.
21. Jänner: Unterwerfung der Anglikaner unter die Autorität des Papstes.
22. Jänner: Einheit aller Christen Amerikas mit dem Stellvertreter Christi.
23. Jänner: Bekehrung der schlechten Katholiken und der Abtrünnigen.
24. Jänner: Bekehrung der Juden.
25. Jänner: Bekehrung aller Heiden.

Gebet zum Neuen Jahr

Herr, dieses Jahr mit jedem Tag,
was es auch immer bringen mag,
sei mir aus deiner Hand gegeben!
Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.
Du bist der Weg — ich will ihn gehen.
Du bist die Wahrheit — ich will sie sehen.
Du bist das Leben — mag mich umwehen
Nacht und Leiden, Glück und Glut,
alles ist gut
so wie es kommt.
Gib, daß es mir frommt!
In deinem Namen
beginn ich. Amen.

Katholische Wohnkultur

Ein Geistlicher besuchte eine gut katholische Familie. Der dienende Geist führte den Gast sogleich in die schöne Stube, in der kein Zeichen katholischer Familienkultur an den Wänden zu sehen war. Er sah zwar ein Gemälde an der Wand, aber er konnte sich nicht vorstellen, was es eigentlich darstellen sollte. So fragte er die Herrin des Hauses: „Sagen Sie, bitte, was stellt denn das vor?“ — „Das Gartenhäuschen von Goethe!“ — „Doll! Verwunderung fragte der Besucher: „Wie kommen Sie ausgerechnet zum Gartenhäuschen von Goethe?“ — „Nun“, meinte sie, „wir wußten nicht recht, welche Bilder wir hier aufhängen sollten. Da gingen wir zum Kunsthändler und fragten ihn um Rat. Er empfahl dann das Gartenhäuschen von Goethe.“

Da sollte es einem doch die Rede verschlagen, eine gut katholische Familie hat in ihrer schönen Stube als Hauptbild „das Gartenhäuschen von Goethe“. Man baut und bildet und verzieren doch so, wie man denkt. Drum muß christlicher Geist

ganz anders gestalten und ausstatten wie ein ungläubiger und atheïstischer. Deshalb katholische Wohnkultur! Katholischer Geist muß die Stube anders schmücken als ein neuheidnischer. Die Wohnung soll nicht so ausgestattet sein, daß auch ein Heide sie sofort beziehen kann. Schließlich wird die Wohnung der Spiegel der Seele des Inhabers sein. Die Bilder der Wohnung müssen schon die innere Haltung zeigen, ja die Seele ansprechen und eine entsprechende Atmosphäre schaffen.

Den Ehrenplatz muß in der Wohnung das Kreuz einnehmen. Es ist schon pakenkend, wenn ein Pfarrkind mit ehrfürchtigem Stolz auf ein Kreuz hinweist, das schon vor Väter Zeiten in der Familie den Ehrenplatz hatte. „In diesem Zeichen wirst du siegen.“ Das soll dir einfallen, sooft du auch in Leidensstunden deine Blicke hinwendest. Zu den Füßen des Kreuzes sollen deine Kinder heranwachsen und zur gegebenen Zeit die Hände zum Gebete falten. Jedes Kreuz zeigt die Furchtbarkeit der Sünde, denn für die Sünden litt der Herr. Vielleicht kommt der Augenblick, wo der Gedanke: „Der Gekreuzigte sieht mich!“ ein Glied der Familie vom Abgrund der Sünde zurückreißt.

In unserer herzlosen Zeit mit ihrem Haß und Egoismus ist es wohl gut, wenn ein christliches Heim auch ein Herz-Jesu-Bild birgt. Wie sehnt sich die Welt von heute nach einem verstehenden und verzeihenden Herzen. Das ist das Herz Jesu.

Auch ohne Muttergottesbild wird man sich schwer eine christliche Wohnung vorstellen können.

Schafft daher katholische Wohnkultur! Schafft in jedem Heim eine christliche Atmosphäre! So wird das Christentum erhalten und vertieft.

~~~~~

**Zum Jahreswechsel wünscht die Pfarrgeistlichkeit der gesamten Pfarngemeinde Gottes reichsten Segen!**

~~~~~

Aus dem Leben der Pfarre

Fest der Beschneidung des Herrn: Samstag, den 1. Jänner ist ein gebotener Feiertag. Um 8 Uhr ist Hochamt.

Fest der Erscheinung des Herrn: Auch der 6. Jänner ist gebotener Feiertag mit einem Hochamt um 8 Uhr. Am Dortag ist Weihe des Weihrauchs und der Kreide um 18 Uhr.

40-stündiges Gebet: Vom 7. bis 10. Jänner wird in unserer Pfarrkirche das Allerheiligste täglich von 8 bis 18 Uhr zur Anbetung ausgesetzt. Anmeldung zur Uebernahme bestimmter Anbetungszeiten in der Sakristei.

Maria-Treu-fest: Sonntag, den 23. Jänner wird anlässlich des Patroziniums der Kirche Se. Eminenz Kardinal Erzbischof Dr. Theodor Innitzer nach der Abendmesse einen feierlichen Segen halten.

Männerseelsorge: Die Männermesse ist am 16. Jänner um 10.15 Uhr, die Monatsversammlung der Männer am Montag, den 17. Jänner um 19.30 Uhr im Pfarrheim.

Frauenseelsorge: Die beiden Monatsvorträge für die Frauen sind Donnerstag, den 13. und 27. Jänner, jeweils nach dem Segen.

Mütterversammlung: Am Montag, den 10. Jänner spricht um 19.30 Uhr im Pfarrheim Frau Dr. Auguste Unterberger über „Die Erziehung im Pubertätsalter.“

Jungfamilienrunde: Samstag, den 22. Jänner um 17 Uhr im Jugendheim, Gymnasium ebenerdig.

Jugendseelsorge: Alle 8 Jugendgruppen nehmen am 23. Jänner geschlossen mit Banner an der Abendmesse um 19 Uhr in unserer Kirche teil.

Kinderseelsorge: Die Seelsorgestunden nach den Weihnachtsferien beginnen wieder am 11. Jänner. — Die Kindermesse am Mittwoch entfällt während der kalten Jahreszeit.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Unsere Orgel ist jeden Donnerstag im Sender Rot-Weiß-Rot um 16.03 Uhr zu hören. Prof. Anton Heiller spielt Werke von J. S. Bach.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Kügerl Hermine, geb. 3. November 1954, 8., Strozsigasse 10.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Bohacsik Paul — Weil Anna; Plefka Otto — Kernstock Ingeborg.

Dem Gebet der Pfarrkinder werden folgende Verstrebene empfohlen:

Mejker Viktor, 8., Wickenburggasse 4; Karel Franz, 8., Langegasse 44 26; Weyrauch Heinrich, 8., Schlüsselgasse 5; Stolle Franz, 8., Piaristengasse 60; Seuchter Franz, 8., Florianigasse 21; Dr. Prüfer Eugen, 8., Tulpengasse 2; Seipel Hermine, 8., Josefstädterstraße 20; Egger Gisela, 8., Lederergasse 17; Schärer Hedwig, 8., Piaristengasse 48; Kaman Stefan, 8., Florianigasse 15; Walzel Benedikt, 8., Hamerlingplatz 10.

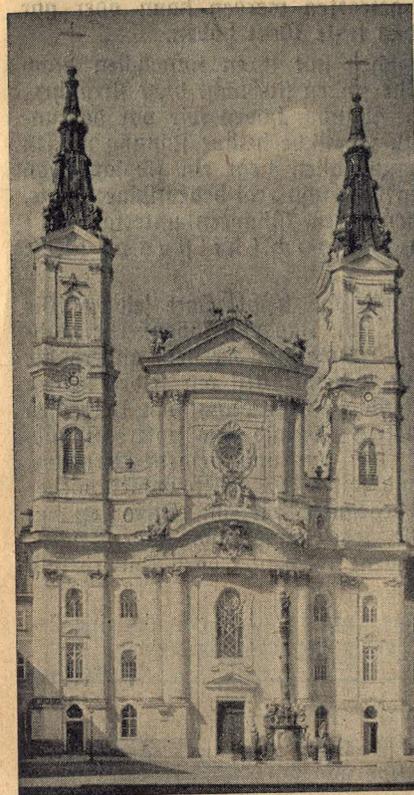
Jahresstatistik:

Taufen	68
Trauungen	80
Todesfälle	125
Kirchenaustritte	8
Wiederaufnahmen	12

Die Weihnachtsaktion der Caritas: Zu Weihnachten wurden an die Pfarrarmen 200 Lebensmittelpakete im Wert von 25 S ausgetragen und 40 Personen mit je 100 kg Kohle beteiligt. Auch durch die zahlreichen Kleiderspenden konnten viele Bedürftige bedacht werden.

Weihnachtsfeiern: Am 23. Dezember veranstalteten die Jungschargruppen der Pfarre im Kalasanzsaal eine Weihnachtsfeier mit eigenen Darbietungen. — Die Weihnachtsfeiern der Jugend fanden in der Woche nach Weihnachten gruppenweise statt.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Tullius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“
WIEN VIII

28. Jahrg. Februar 1955 Nr. 2

Frieden in der Familie

Ob wir heute in die Welt schauen oder zurück in die Geschichte blicken, immer wieder sehen wir schmerzlich, daß sozial Krieg ist. Und ach, wo sind Inseln, letzte verlorene Inseln des Glückes und der Verträglichkeit? Sind es die Familien? Sind sie letzte Schlupfwinkel der Liebe, letzte Fronten des Friedens und statt Stätten des Todes unversiegbare Quellen jungen Lebens? Ach, auch sie waren und sind oft Ort des Haders, ja des Mordes am jungen neuen Werden.

Laßt eure Familien Inseln der Liebe sein! Schaut auf den Heiland. Er wirkte drei, vielleicht gar nur zwei Jahre in der Öffentlichkeit der Welt, aber über dreißig Jahre lebte Er in der Verborgenheit der Familie. Damit hat Er uns gezeigt, wie sehr Ihm die Familie heilig und wichtig ist. Sie ist die Grundlage alles Glückes auf Erden und der Abglanz der himmlischen Seligkeit.

Wie aber finden oder erhalten wir die Einigkeit und den Frieden der Familie?

Erstens durch Gehorsam. „Er war ihnen untertan“, berichtet das Evangelium vom Herrn. Er, der Schöpfer und König des Alls, wurde schlichten, einfachen Menschen gehorsam und untertan. Einigkeit ist nur dort, wo leichtlich ein Wille herrscht. So hat auch die Kirche, die Gottesfamilie der Gläubigen auf Erden, nach der Anordnung Christi einen obersten Hirten und Lenker, den heiligen Vater. Dergleichen hat jede Familie als obersten Gebieter den Vater. Dies gilt vor allem für die Kinder. Gilt aber auch in allem, was „recht und ehrbar“ ist, für die Frau. „Die Frauen seien ihren Männern untergeben wie dem Herrn“ (Eph 5, 22). Das ist keine Herabwürdigung der Frau, sondern im Gegenteil ihr Schutz. Es entspricht auch ihrem Wesen, das zarte Hingabe und tiefes, feinfühliges Verstehen ist. Immer wird der rechte Mann willig auf die Frau hören, aber wenn einmal anders

die nötige oder drängende Entscheidung nicht getroffen werden kann oder gar Gegenatz oder Konflikt drohen, dann wird er das letzte Wort haben.

Das Zweite ist Ehrfurcht. An kleinen Menschen mit ihren Schwächen kann man bald irre werden. Aber in der christlichen Ehe finden sich nicht bloß Menschen, sondern von Gnade erfüllte Gotteskinder. Welche Achtung haben wir vor der unscheinbaren Hostie, weil sie der Leib des Herrn ist. Aehnliche heilige Achtung müssen die Glieder einer Familie vor einander haben, auf allen liegt ein Abglanz von Gottes Herrlichkeit und Würde. Es sind abgründig tiefe und real bedeutsame Worte, wenn es in der Schrift heißt: „Die Frauen seien ihren Männern untertan wie dem Herrn... Ihr Männer liebt eure Frauen, wie auch Christus die Kirche geliebt hat“ (Eph 5, 22, 25).

Zum dritten verlangt die heilige Schrift und das heißt, Gott selbst: „Die Sonne gehe über eurem Zorn nicht unter“ (Eph 4, 26). Das will sagen: Nie nachtragen! Sofort wieder zur Veröhnung bereit sein, immer wieder dem andern die Hand zum Bunde reichen. Und warum sollen wir so sein? Weil wir selber keinen Augenblick ruhig sein könnten, wenn Gott nicht ständig gegen uns zum Verzeihen bereit wäre. Bei jedem Vaterunser sooft wir beten: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“ öffnen wir uns Seinem Vergeben, wenn wir selber vergeben. Groß ist das, schön und stark. Wir sollen immer wieder dem andern in der Ehe neu und ursprünglich begegnen, wie am ersten Tag der Liebe, als es nichts geschehen wäre. Jede Messe, jede Kommunion, jede Beichte, die uns von Gott her völlig erneuern und verjüngen, sollen uns dazu Antrieb und Kraft geben.

So soll in Gehorsam, Ehrfurcht und Liebe die Familie erblühen, als eine Erinnerung an das verlorene Paradies und eine Vorahnung des Himmels.

Ein wenig Ausgelassenheit
ist wohl erlaubt zur Fastenzeit!
Doch soll sie nie zur Sünde werden
und Deine Seele Dir gefährden!

Fastenzeit — Bußzeit

In dem Roman von Franz Werfel über Lourdes, „Das Lied von Bernadette“, läßt der Verfasser eine der Gestalten des Buches der Kirche den Vorwurf machen, sie sei heute nur noch ein Christentum zu herabgesetzten Preisen, also sozusagen der große Ausverkauf des lieben Gottes. Es ist bitter, sich von einem Außenstehenden einen solchen Vorwurf machen lassen zu müssen, besonders dann, wenn dieser Vorwurf berechtigt ist — aber Gott kann ja auch einen Außenstehenden befragen, um uns Christen ins Gewissen zu reden —, so wie er im Alten Testament sogar einmal ein unvernünftiges Geschöpf, den Esel Bileams zu seiner Offenbarung verwendete. Stimmt es nicht, haben wir die Preise für unser Christentum nicht wirklich sehr herabgesetzt — haben wir es uns nicht sehr bequem gemacht, Christ zu sein? Haben wir die harten Forderungen der Bergpredigt nicht irgendwie verharmlost und uns selbst eingeredet, das alles sei ja nicht so ganz wörtlich zu verstehen und das Evangelium lasse schon ein bißchen mit sich handeln, der liebe Gott selbst lasse mit sich reden — und wir begnügen uns wirklich mit einem Christentum zu herabgesetzten Preisen. Und scheint nicht sogar die Kirche selbst die Preise immer mehr

herabzusetzen, etwa, wenn jetzt die ganzen Fastengebote zu einer beinahe lächerlichen Kleinigkeit zusammengeschrumpft sind — Aschermittwoch und Karfreitag allein blieben noch übrig. Es ist verständlich, wenn die Kirche in solchen Notzeiten die gute Mutter ist und dem Menschen, der ohnedies fasten muß von Staats wegen und von der Wirtschaft aus, nicht auch noch alle möglichen Vorschriften auflastet. Aber wir selbst müssen die Preise fürs Christentum wieder heraufsetzen, wir dürfen es uns nicht zu billig machen. Wir müssen es uns gerade jetzt in der Fastenzeit wieder etwas kräftiger lassen, Christ zu sein, Kind Gottes und Bruder Jesu zu sein. Fastenzeit — dies ist nicht nur eine Sache des Speisetzettels und der Küche — dies ist vor allem eine Sache des Herzens, der Gesinnung, der Liebe, der Güte; wohlan, wir wollen wieder fasten, indem wir die Gelüste unseres Herzens beschneiden, indem wir in vereintem Gebet in ein herzliches Einvernehmen mit dem lieben Herrgott kommen, indem wir eine offene Hand und ein hilfsbereites Herz gegen den Nebenmenschen haben.

Aus dem Leben der Pfarre

María Lichtmeß: Mittwoch, den 2. Februar ist um 18.30 Uhr Kerzenweihe und Lichterprozession, anschließend um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Blasiussegen: Nach der Abendmesse am 2. Februar sowie nach jeder Messe und nach dem Segen am 3. Februar wird der Blasiussegen erteilt.

Aschermittwoch: Am 23. Februar ist um 6.30 Uhr Aschenweihe und hierauf Erteilung des Aschenkreuzes. Weitere Möglichkeiten zum Aschensegnen sind nach jeder hl. Messe und nach der Segenandacht um 18 Uhr.

Quadragesime: Zum 30. Male wird heuer die Quadragesime in der Fastenzeit gehalten, deren regelmäßige Mitfeier beste Gelegenheit zu einem praktischen Fastenopfer bietet. Vom Aschermittwoch an ist täglich (außer Sonntag) um 6 Uhr Gemeinschaftsmesse in der Schmerzenskapelle mit Kursprache, gehalten vom Herrn Pfarrer P. Josef Haumer. Möge das 30-jährige Jubiläum der Quadragesime ein besonderer Anlaß zu recht reger Teilnahme sein!

Die Fastenpredigten werden heuer wieder wie im vergangenen Jahr im Rahmen der Abendmesse am Sonntag um 19 Uhr gehalten.

Der Kreuzweg findet jeden Freitag in der Fastenzeit um 18 Uhr in der Kirche statt.

Männerseelsorge: Sonntag, den 20. Februar ist um 10.15 Uhr die monatliche Männermesse in unserer Kirche (Predigt P. Dr. J. Schmidt). — In der Männerrunde am Sonntag, den 21. Februar um 19.30 Uhr im Pfarrsaal spricht Doktor Albert Nowak über „Versicherungsfragen in christlicher Schau“.

Frausenseelsorge: Montag, den 7. Februar ist um 6 Uhr Frauen- und Müttermesse in der Schmerzenskapelle. — Religiöser Vortrag ist Donnerstag, den 10. Februar, Frauerversammlung am Donnerstag, den 24. Februar nach dem hl. Segen.

Mütterrunde: „Gerne daheim“ (Heimgestaltung und christliches Brauchtum) ist das Thema, das am Montag, den 7. Februar um 19.30 Uhr im Pfarrsaal behandelt wird.

Familienrunde: Die nächste Zusammenkunft ist Samstag, den 19. Februar um 17 Uhr im Jugendheim.

Jugendseelsorge: Als besondere Übung für die Fastenzeit wollen wir heuer die tägliche Lesung der hl. Schrift pflegen. — Am Samstag, den 19. Februar hält die Jugend um 19.30 Uhr im Kalafanzsaal ihr Faschings-Tanzfest. Eintritt S 5.— Gäste herzlich willkommen!

Kinderseelsorge: Um allen Kindern eine Gelegenheit zum Fastenopfer zu geben, ist vom 23. Februar an wieder jeden Mittwoch Kindermesse um 7 Uhr früh.

Pfarrblatt: Alle Leser werden gebeten, zur Deckung der Druckkosten durch einen freiwilligen Jahresbeitrag (etwa 1 S) mitzuhelfen, der den Pfarrblattverteiler übergeben werden möge.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Einschreibungen in die Piaristenvolksschule für Knaben werden täglich von 8 bis 12 Uhr in der Direktionskanzlei, Piaristengasse 43, vorgenommen. Mitzubringen ist der Tauf- und Heimatschein.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Reichinger Angelina, geb. 10. 12. 1954, 8., Zeltgasse 11; Höfler Sonja, geb. 5. 12. 1954, 8., Buchfeldgasse 9; Schreiber Klaus, geb. 18. 12. 1954, 8., Florianigasse 33; Schlerka Elisabeth, geb. 14. 12. 1954, 8., Strozzigasse 1; Bauer Gertrude, geb. 3. 1. 1955, 8., Strozzigasse 40; Karolyi Elisabeth, geb. 13. 12. 1954, 3., Adamberggasse 4,3; Rumpfhelm, geb. 1. 1. 1955, 8., Lederergasse 15.

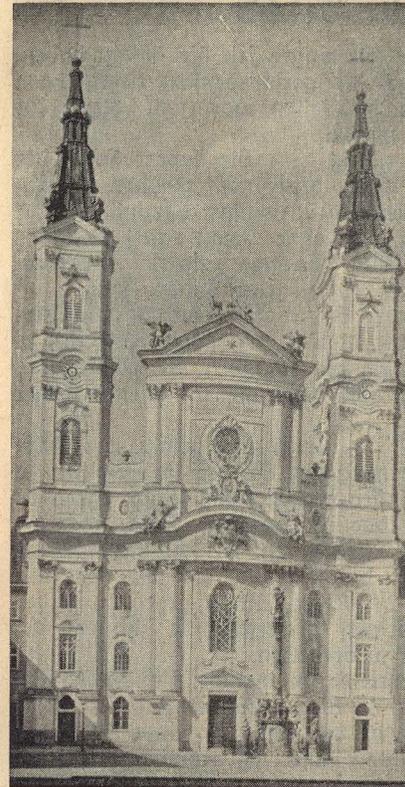
Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Schreiber Karl — Fröhlich Berta; Reichinger Franz — Schreiber Ernestine; Krepelka Josef — Weberberger Maria; Scheiner Rudolf — Meixner Elisabeth; Reitter Johann — Liko Emma.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Heinrich Viktor, 8., Fuhrmannsgasse 7; Barth Franziska, 8., Lerchenfelderstraße 46; Kosatka Maria, 8., Langegasse 34; Koton Maria, 8., Maria-Treugasse 3/11; Rank Sofie, 8., Florianigasse 13; Cumer Klara, 8., Schönborngasse 4; Rauter Josefa, 8., Fuhrmannsgasse 18a; Eigner Katharina, 8., Strozzigasse 40; Bezdek Rudolf, 8., Schmidgasse 16 2; Sellinger Luise, 8., Trautsohnngasse 3 4; Hassmann Franz, 8., Lerchenfelderstraße 38; Kaltofen Otto, 8., Strozzigasse 4; Prokesch Jaques, 8., Fuhrmannsgasse 17 6; Kral Julia, 8., Fuhrmannsgasse 2; Sengel Anna, 8., Maria-Treugasse 2; Henedele, geb. Förster Maria, 8., Josefsasse 19; Malescu, geb. Petocka Alina, 8., Langegasse 8 2; Wuchterl Maria, 8., Langegasse 37.

Maia-Treu-fest: Am 23. Jänner weilte Sr. Eminenz Kardinal-Erzbischof Dr. Theodor Inniker in unserer Basilika zu Gast und hielt im Anschluß an die Abendmesse eine Segensandacht mit Predigt, in der er die Pfarrgemeinde um ihre Zustimmung bat, die Fatima-Statue von Maria-Treu der Nothkirche in Scheiblingstein bei Wien zum Geschenk zu machen.



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“
WIEN VIII

28. Jahrg. März 1955 Nr. 3

Alarmzeichen

Die Jahresstatistik der Pfarre für das Jahr 1954 weist gegenüber 68 Taufen, nahezu das Doppelte an Todesfällen aus, ein Verhältnis, das sich nun schon durch Jahre fortsetzt. Dieses Bild, das sich in der Pfarre ergibt, ist nur eine Widerspiegelung dessen, was sich im Großen in der Gesamtsituation Europas zeigt. So ist die Geburtenrate (Lebendgeburt auf je 1000 Einwohner) in Schweden auf 15,4, in der Schweiz auf 15,5, in England auf 15,9, in Belgien auf 16,8, in Italien auf 17,5, in Frankreich auf 18,6, in Oesterreich aber auf 14,5 zurückgegangen. Demgegenüber beträgt sie in Afrika 37, in Asien 45!

Man sucht die geringe Kinderfreudigkeit gewöhnlich mit wirtschaftlichen Gründen zu erklären, und trachtet sie durch Kinderbeihilfen und Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln zu erhöhen. Das ist richtig, aber nur zum Teil. Denn es läßt sich nachweisen, daß hohes Einkommen durchaus nicht eine hohe Kinderzahl mit sich bringt, daß vielmehr gerade bei den ärmeren Schichten die Kinderfreudigkeit höher ist. Die auskömmliche Existenz allein vermag noch nicht den Willen zum Kind zu heben.

Die Gründe für den alarmierenden Geburtenrückgang liegen vielmehr tiefer: es ist die Loslösung von der gottgewollten Ordnung und die Hinwendung zum natürlichen Egoismus, der keine Opfer mehr bringen will und auch vor der Sünde nicht zurückscheut, um Genuß und Bequemlichkeit nicht aufgeben zu müssen.

Abnahme der Religiosität und der Kinderzahl gehen, wie die Erfahrung lehrt, Hand in Hand, und darum werden auch alle wirtschaftlichen und sozialpolitischen Maßnahmen zur Eindämmung der katastrophalen Abwärtsbewegung der Geburtenrate fruchtlos bleiben, solange es nicht gelingt, Glaube und Sitte wieder in weiteren Kreisen der Bevölkerung lebendig zu machen.

Vorurteile gegen die Beichte

Es gibt vielleicht nicht einmal so wenige, die seit langer Zeit die Absicht haben, zur Beichte zu gehen, aber immer wieder durch die verschiedensten Hemmungen daran gehindert werden. Es sollen daher die häufigsten Vorurteile gegen die Beichte einmal offen besprochen und entkräftet werden.

1. „Ich kann die Beichtgebete nicht mehr richtig.“ — Die äußere Form der Beichte ist nicht das Wichtigste, wie es manche Leute heute noch glauben, die ein ellenlanges Einleitungs- und Schlußgebet hersagen und dazwischen überhaupt keine Sünden zu bekennen haben. Man kann ruhig auch ohne Beichtformel beginnen und mit dem schlichten Schlußgebet „Mein Jesus, Barmherzigkeit!“ aufhören. Wichtig ist nur, daß man ehelich und in einfachen Worten seine Sünden sagt.

2. „Was wird der Beichtvater sagen?“ — Jeder Beichtvater freut sich, nach dem Wert des Herrn, über einen Sünder, der Buße tut, und ist weit davon entfernt, zu schelten und zu tadeln. Noch viel weniger fällt es ihm ein, über die Sünden des ihm völlig unbekanntem Menschen nachzudenken, noch dazu, wo er tausende solcher Beichten zu hören hat.

3. „Wie soll ich meine Sünden formulieren?“ — Darin liegt gewiß eine große Schwierigkeit, denn es ist etwas anderes, die begangenen Sünden im Gewissen zu erforschen und etwas anderes, sie in Worte zu fassen und in rückhaltloser Offenheit zu bekennen. Das fällt niemandem leicht, aber das ist eben jene Buße, nach der das Sakrament seinen Namen hat und die jenen Frieden, jene seelische Erleichterung nach sich zieht, um die uns so viele Protestanten beneiden und die auch durch die modernen Mittel der Psychotherapie nicht in demselben Maße gegeben werden können. Wenn das Sprechen beim Beichten wirklich schwerfällt, ist übrigens der Beichtvater immer bereit, zu einer guten Beichte zu verhelfen.

Vielleicht sind diese kurzen Erwägungen imstande, so manche Hindernisse hinwegzuräumen, die bisher einer guten Osterbeichte im Weg gestanden sind. Im Sinne des Wunsches unseres Bischofs, daß jeder, der selbst beichten geht, einen Säumigen ebenfalls zur Beichte bringen soll, kann das Gesagte sicher als brauchbare Hilfe in diesem so notwendigen Apostolat verwendet werden.

**WENN DU DIE OSTERBEICHT VERGISZT,
DANN BIST DU NUR EIN TAUFSCHCHRIST!**

Pfarrliche Einkehrtage

Männer: Samstag, den 19. März um 16.30 Uhr 1. Vortrag
um 18 Uhr 2. Vortrag
Sonntag, den 20. März um 8.30 Uhr 3. Vortrag
um 10.15 Uhr Kommunionmesse mit Predigt

Frauen: Abendvorträge am 29., 30. und 31. März um 18.30 Uhr
Gemeinschaftsmesse am Freitag, den 1. April, um 6.45 Uhr

Jugend: Samstag, den 26. März um 19 Uhr Einleitungsbeitrag
Sonntag, den 27. März um 8 Uhr Kommunionmesse
um 11 Uhr 2. Vortrag
um 14 Uhr Kreuzweg
um 17 Uhr Schlußvortrag und Andacht

Das Gleichnis vom modernen Menschen

Ein moderner Mensch verirrt sich in einer Wüste. Tage- und nächtelang irrt er herum. Wie lange braucht man, um zu verhungern und zu verdursten? Das überlegte er sich beständig. Er wußte, daß man länger ohne Nahrung leben kann als ohne etwas zu trinken.

Die unbarmherzige Sonnenglut hatte ihn ausgedörrt. Er fieberte. Wenn er erschöpft ein paar Stunden schlief, träumte er von Wasser, von Orangen und Datteln. Dann erwachte er zu schlimmerer Qual und taumelte weiter.

Da sah er in einer Entfernung eine Oase. Aha, eine fata Morgana, dachte er. Eine Luftspiegelung, die mich narret und zur Verzweiflung treiben wird, denn in Wirklichkeit ist gar nichts da.

Er näherte sich der Oase, aber sie verschwand nicht. Sie wurde im Gegenteil immer deutlicher. Er sah die Dattelpalmen, das Gras und die Felsen, zwischen denen ein Quell entsprang. Es kann natürlich auch eine Hungerphantasie sein, die mir mein halb wahnsinniges Hirn vorgaukelt, dachte er. Natürlich — jetzt höre ich sogar das Wasser sprudeln. Eine Gehörshalluzination. Wie grausam die Natur ist...!

Mit diesem Gedanken brach er zusammen. Er starb mit einem lautlosen Fluch auf die unerbittliche Bösartigkeit des Lebens.

Eine Stunde später fanden ihn zwei Beduinen.

„Kannst du so etwas verstehen?“ sagte der eine Beduine zum andern. „Die Datteln wachsen ihm ja beinahe in den Mund — er hätte nur die Hand auszustrecken brauchen. Und dicht neben der Quelle liegt er, mitten in der schönsten Oase — verhungert und verdurstet. Wie ist das nur möglich?“

„Er war ein moderner Mensch“, antwortete der andere Beduine. „Er hat nicht daran geglaubt.“

Aus dem Leben der Pfarre

Papstsonntag: Anlässlich des Wahl- und Krönungstages Papst Pius' XII. ist am Sonntag, den 6. März, um 8 Uhr Hochamt. Vorher ist Kurzpredigt, am Schluß wird die Papsthymne gesungen.

Fest des hl. Josef: Am Samstag, den 19. März, ist um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Maria-Verkündigung: Am Freitag, den 25. März, wird ebenfalls eine Abendmesse mit Predigt gehalten. Sie findet nach dem Kreuzweg um etwa 19 Uhr statt.

Fastenveranstaltungen: Quadragesime täglich außer Sonntag um 6 Uhr in der Schmerzenskapelle. — Fastenpredigten jeden Sonntag im Rahmen der Abendmesse um 19 Uhr. — Kreuzweg jeden Freitag um 18 Uhr.

Männerseelsorge: Die monatliche Männermesse ist im Rahmen des Einkehrtages am Sonntag, den 20. März, um 10.15 Uhr. Es predigt der Leiter des Einkehrtages P. Provinzial Dr. Raimund Edelmann. — In der Männerrunde am Montag, den 21. März, um 19.30 Uhr im Pfarrheim Lichtbildervortrag von Edgar Korherr: „Wo Jesus lebte, litt und starb“.

Frausenseelsorge: Montag, den 7. März, ist um 6 Uhr Frauen- und Müttermesse. — Donnerstag, den 10. März, ist der religiöse Monatsvortrag nach dem Segen. — Der Vortrag am 24. März entfällt wegen der Einkehrsvorträge.

Mätterrunde: Montag, den 7. März, im Pfarrheim, um 19.30 Uhr. Thema: „Die Frau im Haushalt“.

Runde junger Familien: Samstag, den 26. März, um 17 Uhr im Jugendheim. Thema: „Osterfest in der Familie“.

Jugendseelsorge: Vom 27. März bis 3. April hält die Jugend wieder eine Gebets- und Opferwoche für die verfolgten Katholiken Polens.

Kinderseelsorge: Die Osterbeichte der Kinder ist Samstag, den 26. März, um 17 Uhr. — Die Osterkommunion ist Sonntag, den 27. März, um 9.15 Uhr.

Päpstliches Missionswerk: Der Mitgliedsbeitrag von S 5.— für das Jahr 1955 möge in der Sakristei oder Pfarrkanzlei erlegt werden.

Die Eltern der Pfarre, die ihre Kinder in die Piaristenvolksschule einschreiben lassen wollen, mögen baldmöglichst die Anmeldung in der Direktionskanzlei (täglich von 8 bis 12 Uhr) vollziehen.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Markel Gerhard, geb. 13. 12. 1954, 8., Jeltgasse 6; Dobrova Sneschinka, geb. 8. 1. 1940, Sofia, Bulgarien; Kortus Mariann, geb. 9. 2. 1955, 8. Bez., Strozsigasse 47; Obhldal Eva, geb. 15. 12. 1946, 8., Lerchenfelderstraße 48; Mariner Haymo, geb. 8. 2. 1955, 8., Strozsigasse.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Stangel Walter — Braunshausen Maria; Dipl.-Ing. Weber Rudolf — Pawlikowsky Margit; Dr. Kovacevich Rudolf — Dr. Bernreiter Johanna; Bösch Richard — Pidner Hermine; Martin Hubert — Spahn Hermine; Maa Ludwig — Dworschak Karoline; Walz Helmut — Baumgartner Margarete; Urban Gustav — Apfelthaler Maria.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Spale Leopoldine, 8., Buchfeldgasse 17; Drana Rosa, 8., Piaristengasse 18; Mazzaroli Peter, 8., Fuhrmannsgasse 7; Kastler Leopoldine, 8., Piaristengasse 49; Martinek Emma, 8., Josefstädterstraße 26; Scholz Adolf, 8., Schmidgasse 8; Kattinger Karoline, 8., Löwenburggasse 2—4; Spiegelfeld Theres, 8., Sanatorium Puersperg; Martinek Johann, 8., Hamzrlingplatz 7; Weiß Fritz, 8., Langegasse 41; Karr Rudolf, 8., Lerchenfelderstraße 16; Schmid Sophie, 8., Langegasse 46; Brandeis Sophie, 8., Hamzrlingplatz 4; Wetter Rudolf, 8., Langegasse 5—7; Jokl Paula, 8., Langegasse 46; Dufek Eleonore, 8., Josefstädterstraße 9.

Caritas-Aktion: An die Armen der Pfarre konnten durch die Caritas im Laufe des Monats Februar 200 Lebensmittelpakete ausgegeben werden.

Sammlung für die Barmherzigen Brüder: Durch freiwillige Hilfskräfte der Pfarre wurden bei der diesjährigen Hausammlung 10.500 S aufgebracht.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“ WIEN VIII

28. Jahrg. April 1955 Nr. 4

An die Fernstehenden

Nicht alle, die dieses Pfarrblatt lesen, fühlen sich zur Pfarrfamilie zugehörig, es sei denn durch den Tauffchein, der immerhin noch nicht den Vermerk des Austrittes aus der katholischen Kirche trägt. Ansonsten aber ist von einem praktischen Christenleben längst nicht mehr die Rede.

Auch all diesen soll einmal gesagt werden, daß sie nicht vergessen sind. Auch für sie wird jeden Sonntag die Pfarrmesse aufgeopfert, auch an sie wendet sich das Pfarrblatt als Sprachrohr für jene, die durch die Predigt und durch die gewöhnliche Seelsorge nicht erreichbar sind. Es ist nicht wahr,

daß all die Fernstehenden nur mehr durch den Apparat der Kirchensteuer gefunden werden. Nein, wahre Seelsorge sorgt sich viel mehr um die Abseitsstehenden als um die Getreuen, denn auch sie sollen das Glück des Glaubens wieder empfinden lernen, auch für sie soll der Herr nicht umsonst gestorben sein, auch ihre Seele soll für den Himmel gerettet werden.

Viele von ihnen sind gar nicht im Innersten ungläubig, sondern es ist nur das Meiste von ihrem Kindheitsglauben, in dem sie glücklich waren, verschüttet, oder durch Nichtgebrauch gelähmt. Manchmal erlebt man es, etwa bei der Erstkommunion der Kinder, wie da auch oft bei den Erwachsenen das Eis schmilzt und wieder die längst abgebrochene Verbindung mit Gott hergestellt wird.

So ein bißchen Unruhe soll die österliche Zeit, die wir nun begehen, auch in das Herz der Abgestandenen hineinbringen. Es mag bestimmt nicht leicht sein, dieser Stimme zu gehorchen und sich aus der Bequemlichkeit des bisherigen Lebens durch eine gute Osterbeichte, durch eine Neuorientierung auf ein christliches Lebensprogramm hin herauszureißen. Aber was der Mensch nicht kann, das bewirkt Gott, wenn nur wirklich guter Wille vorhanden ist.

Ostern ist wieder gekommen. Machen wir die Tore unseres Herzens weit auf, daß Osterfreude und Osterfriede einziehen können. Darum allen, den Getreuen sowohl wie den fernstehenden, nicht nur fröhliche, sondern durch die Gnade des Gekreuzigten und Auferstandenen gesegnete Ostern!

Karwochenordnung

Palmsonntag (3. April):

9.30 Uhr Palmweihe mit Prozession (die Kindermesse beginnt bereits um 9 Uhr).

10.15 Uhr Hochamt.

19.00 Uhr Abendmesse mit Fastenpredigt.

Mittwoch (6. April):

16.00 Uhr Trauermette (die Segenandacht entfällt).

Gründonnerstag (7. April)

7.00 Uhr Hochamt, Entblößung der Altäre, Fußwaschung.

16.00 Uhr Trauermette.

19.00 Uhr Heilige Stunde.

Karfreitag (8. April): Streng gebotener Fasttag!

6.00 Uhr Kreuzweg.

6.30 Uhr Karfreitagspredigt.

7.00 Beginn der Zeremonien, Grablegung.

18.00 Uhr Betstunde beim Hl. Grab.

Karsamstag (9. April): Fleischessen ab 11 Uhr vormittags erlaubt.

7.00 Trauermette.

18.00 Uhr Betstunde vor dem Allerheiligsten.

19.30 Uhr Osternachtfeier (Feuer-, Osterkerzen- und Taufwasserweihe).

21.30 Uhr Hochamt, hierauf Auferstehungsprozession mit Kerzen.

Ostersonntag (10. April):

8.00 Uhr feierliches Hochamt.

19.00 Uhr Abendmesse mit Te Deum.

Kerzen und Texte für die Osternachtfeier sind beim Bücherstand erhältlich. — Für die Kommunikanten in der Karsamstagsmesse besteht Nüchternheitsgebot ab 18.30 Uhr. Die Nachtmesse gilt nicht für den Ostersonntag.

Die österliche Speisensegnung

Ein schöner, alter Brauch ist die kirchliche Speisensegnung am Oster Sonntag (nach jeder hl. Messe). Die Kirche weicht Fleisch, Eier und Brot. Bereits im 7. Jahrhundert ist diese österliche Speisenweihe überliefert.

Während der langen Wochen der strengen Fastenzeit hatten die Gläubigen das Fleisch entbehren müssen. Nun sollte das wieder Erlaubte um so freudiger genossen werden. Denn das ist rechte Christenart: froh verzichten können, aber ebenso froh und dankbar die Gaben Gottes aufnehmen. In der Speisensegnung liegt aber auch die Mahnung an die Pflicht der Mäßigkeit nach längerer Enthaltung. Das Ei ist im Christentum ein Sinnbild der Auferstehung. Seine harte Schale gleicht der Grabesdecke, die der Herr durchbrach, wie das kleine Tierchen im Ei die Schale auseinanderbricht, um lebendig daraus hervorzugehen. Lassen wir daher den sinnreichen Brauch der Speisensegnung zu Ostern auch in der Großstadt nicht verlorengehen!

Ostern der Kranken

Einen besonderen und herzlichen Segenswunsch zum Hochfest der Auferstehung Christi entbieten die Seelsorger allen kranken und alten Pfarrkindern! Weil gerade sie dem leidenden Erlöser ähnlich geworden sind, haben sie um so mehr Recht, die endgültige Befreiung von Leid und Schmerz, die Verklärung des oft so schwer heimgesuchten Leibes zu erhoffen. Das sicherste Unterpfand unserer einstigen Auferstehung und Verklärung ist der würdige Empfang des Leibes des Herrn in der hl. Osterkommunion.

Um allen Kranken Gelegenheit zum Empfang der Oster sakramente zu geben, mögen die Angehörigen nicht verabsäumen, eine entsprechende Meldung in der Sakristei oder Pfarrkanzlei zu machen, damit nach Wunsch die Krankenkommunion gespendet werden kann.

So laßt uns denn Ostern feiern nicht im alten Sauerteig der Bosheit und der Sünde, sondern im ungesäuerten Brote der Lauterkeit und der Wahrheit!

1. Kor. 5, 7-8

Aus dem Leben der Pfarre

Beichtgelegenheit: Gelegenheit zur Osterbeichte ist jeden Sonntag von 6 bis 9.30 Uhr und ab 18.30 Uhr, sowie jeden Wochentag von 6 bis 7.15 Uhr. Karfreitag und Karsamstag ist den ganzen Tag über Beichtgelegenheit in der Beichtkapelle.

Ostermontag: Der 11. April ist kein gebotener Feiertag, doch ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen (außer der Abendmesse).

Firmungsunterricht: In der Zeit von Ostern bis Pfingsten wird in der Pfarre der vorgeschriebene Firmungsunterricht gehalten. Ohne Teilnahme daran ist ein Empfang der hl. Firmung nicht möglich. Für Erwachsene findet der Unterricht jeden Montag von 18 bis 19 Uhr in der Pfarrkanzlei statt. (Beginn 18. April.) Für Kinder ist er jeden Freitag von 18 bis 19 Uhr im Seelsorgeraum. (Beginn 22. April.) Beizubringen ist der Taufschein. Allfällige Firmpaten können nur Katholiken sein, die, falls sie verheiratet sind, katholisch getraut sein müssen. Die Firmtermine werden durch Anschlag an der Kirchentüre bekanntgegeben.

Markusprozession: Montag, den 25. April, ist um 6.30 Uhr Bittprozession in der Kirche.

Männerseelsorge: Sonntag, den 24. April, ist um 10.15 Uhr Männermesse (Prediger P. Geiß SVD). — Montag, den 25. April, um 19.30 Uhr Männerversammlung im Pfarrsaal. Es spricht P. Nivoard SVD über „Der moderne Mann und die Bibel“.

Frausenseelsorge: Montag, den 4. April, ist um 6 Uhr früh Frauen- und Müttermesse in der Schmerzenskapelle. — Donnerstag, den 14. April ist nach dem Segen religiöser Vortrag, Donnerstag, den 28. April, um 18.30 Uhr, Frauenversammlung im Pfarrheim.

Mütterrunde: Montag, den 4. April, um 19.30 Uhr, spricht im Pfarrheim Berufsberaterin Christa Würdinger über „Erziehung zum Beruf und Berufsmöglichkeiten“.

Kunde junger Familien: Samstag, 23. April, um 17 Uhr. Religionslehrer Edgar Forstner zeigt ein Bildband über „Das vorschulpflichtige Kind“.

Jugendseelsorge: Die Führerschaft der Jugend nimmt pflichtgemäß an einem Werktag teil, der Sonntag, den 24. April, in der Canisius-Pfarre für unser Dekanat abgehalten wird.

Kinderseelsorge: Um unliebsamen Enttäuschungen vorzubeugen, wird erneut eingeschärft, daß ohne Teilnahme am pfarrlichen Erstkommunionunterricht eine Zulassung zur feierlichen Erstkommunion nicht möglich ist. Die Unterrichtsstunden sind für Buben jeden Donnerstag, von 3 bis 4 Uhr, und für Mädchen jeden Freitag, von 4 bis 5 Uhr.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag, von 9 bis 11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Seuchter Gerlinde, geb. 21. Jänner 1955, 8., Florianigasse 21; Coibl Ingeborg, geb. 22. Februar 1955, 8., Strozsigasse 40; Lang Eleonore, geb. 8. Februar 1955, 8., Schmidgasse 11/12; Kattner Hannelore, geb. 21. Februar 1955, 8., Tulpengasse 2; Schlütter Rudolf, geb. 14. Jänner 1955, 8., Langegasse 11/3.

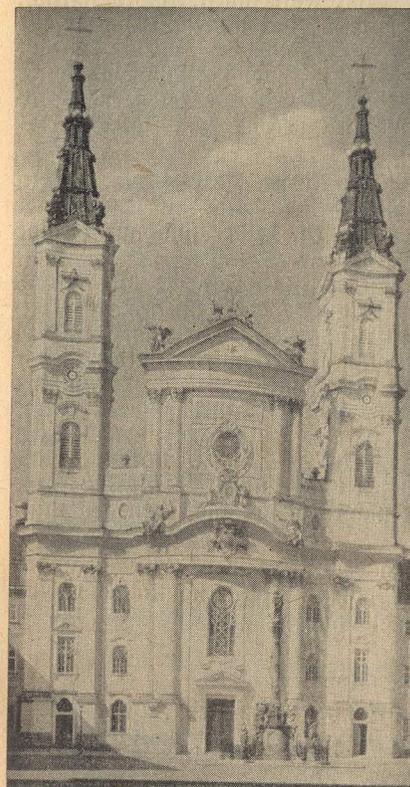
Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Schringer Franz — Pfaffenbichler Elisabeth.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Kau Hugo, 8., Strozsigasse 4/15; Leidenfrost Franz, 8., Fuhrmannsgasse 4; Grausam Konrad, 8., Florianigasse 41/8; Thaler Maria, 8., Pfarre Maria-Treu; Petrik Anna, 8., Langegasse 52; Heim Ludwig, 8., Lerchenfelderstraße 6; Watzek Rosina, 8., Hamerlingplatz 7; Haisler Johann, 8., Josefstädterstraße 27; Minichhofer Margarete, 8., Florianigasse 1; Barth Wenzel, 8., Lerchenfelderstraße 46; Fegerl Barbara, 8., Josefstädterstraße 6; Wallner Maria, 8., Strozsigasse 26; v. Schönthan Leopoldine, 8., Josefstädterstraße 52.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria-Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Diaristengasse 43. Druck: Tullius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41



DIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“

WIEN VIII

28. Jahrgang Mai 1955 Nr. 5

An Maria

Maria, Jungfrau rein,
du makelloser Schrein,
wenn wir mit Sünde ringen,
o woll' uns Hilfe bringen!

Maria, Mutter mild,
wenn uns die Träne quillt,
hilf uns die Sorgen tragen,
damit wir nicht verzagen.

Maria, Königin,
nimm unseren Lobpreis hin
und führe uns zum Lohne
zu dir und deinem Sohne!

Unsere Mutter

Ein Dichter, der ein Lob auf die Mutter schreiben sollte, sagte: Gott konnte nicht überall sein, darum schuf er die Mütter. Ein Wort, das einen tiefen Sinn hat. Gott wollte dem Menschen die Mütterlichkeit als rettende Kraft mit ins Leben geben. In einem dreifachen Sinne kennen wir das Muttersein.

Wie alle haben eine leibliche Mutter. Ihr werden besonders am Muttertage viele schöne Reden gehalten, Blumen und Geschenke gebracht. Das alles kann uns aber nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß die Wertschätzung der Mutter von Jahr zu Jahr sinkt. Hand in Hand mit diesem Sinken der Hochachtung vor der Mutterwürde geht das Sinken gläubiger Lebenshaltung und dies wiederum bewirkt, daß die Zahl gläubiger Mütter immer geringer wird, mit ihr aber auch der lebendige Glaube in den Familien.

Jede christliche Mutter ist eigentlich ein Abbild unserer geistigen Mutter, die uns Christus am Kreuze geschenkt hat, Maria, die Mutter der schönen Liebe. Sie ist Vorbild und Urquell aller Mütterlichkeit. Ihre Mütterlichkeit ist wohl der tiefste Grund unserer Muttertagsfeier. Leider gibt es heute schon viele Kinder, die keine gute Mutter mehr haben, weil es Mütter gibt, die ihre eigenen Kinder nicht mehr

haben wollen, es sogar als Unglück ansehen, wenn Gott ihnen Kinder schenkt. Solche Kinder wären arm, wenn sie keine liebe gute Mutter hätten. Nein, sie alle haben die liebste und beste Mutter in Maria, der himmlischen Mutter. Es gibt weder im Himmel noch auf Erden eine Mutter, die ihr Kind, Christus, und durch Christus uns mehr und inniger liebte als Maria und durch ihre Mutterchaft zu größeren Opfern bereit wäre als sie, die sich in Christus uns zum Opfer dargeboten hat.

Wir haben aber noch eine dritte Mutter: unsere Kirche, die uns zum ewigen Leben geboren hat, die uns lehrt und nährt, die für uns sorgt, um uns bangt und bereit ist, ebenfalls ihr Herzblut für uns zu geben. Leider sind nur wenige Kinder, die die Mutter Kirche rühmen und feiern. Wir vergessen nur zu leicht, was wir Kinder des Lichtes und Glaubens unserer Mutter Kirche verdanken, wengleich die ganze Geschichte der Kirche eine Geschichte der Leiden, der Opfer, der Verfolgung, eine Geschichte makelloster Mütterlichkeit ist. Viele nehmen dies als selbstverständlich hin, wie die stete Opferbereitschaft der guten Mutter in der Familie, ohne sich darüber besondere Gedanken zu machen. Sie fordern immer nur und stellen dieses und jenes an ihr aus, was ihnen an ihrer Mutter Kirche nicht paßt, wie es oft Kinder in der Familie tun. Das Gute aber übersehen sie, weil sie in der mütterlichen Geborgenheit keine Irrwege kennen. Darum ist die Dankbarkeit solcher Kinder, die nach langem Suchen und Ringen die Mutter Kirche gefunden haben, auch viel größer als jener, die immer in der Sicherheit der Mutter Kirche waren.

Und das schönste und begeistertste Lob singen der Kirche jene, die nach langen Jahren der Irrungen die Kirche als ihre wahre gute Mutter erkannt haben und sich als Kinder der allein seligmachenden Kirche glücklich schätzen.

Ein aktueller Maivorsatz

Der ganze Maimonat fällt heuer noch in die „Osterliche Zeit“. Viele Katholiken konnten schon Ostergnade und Osterfrieden durch die hl. Ostertakramente erlangen — manche nach langer Zeit!

Im Vergleich zur Zahl der Katholiken sind die Osterkommunikanten aber noch zu wenig. Sehen wir nach dem Wunsch unseres Oberhirten die Bemühungen fort, immer noch für die Osterbeichte zu werben. Manche haben sicher schon seit langem den Wunsch im Herzen Ordnung mit Gott zu machen und die hl. Kommunion zu empfangen, manche warten nur noch auf einen äußeren Anlaß, auf einen guten Engel, der sie zum Beichtstuhl führt. Manche Kranke warten noch, daß man den Priester in die Krankenstube hole.

So sei zu Beginn des Maimonates jeder, der schon „Ostern gehalten“ hat, gebeten, aus Liebe zur Maienkönigin ein säumiges Beichtkind zu gewinnen und durch Maria zum Auferstandenen und zum Osterfrieden zu bringen.

Beten und opfern wir beharrlich weiter, aber bemühen wir uns auch apostolisch, daß auf Fürsprache der Maienkönigin und Gnadenmutter viele zum „Thron der Gnade“ finden. Maria, Maienkönigin, du Zuflucht der Sünder, bitte für sie!

Warst du schon bei den Ostertakramenten?

Am 5. Juni schließt die osterliche Zeit.

Zum Fest des Königtums Marias (31. Mai)

Aus der Tiefe des Tales der Tränen, in dem die leidbeladene Menschheit mühsam dahinzieht; aus den Meeresfluten, die von den Stürmen der Leidenschaften ständig aufgepeitscht werden, erheben wir unsere Augen zu dir, o Maria, geliebte Mutter, um durch die Schau deiner Heiligkeit gestärkt zu werden, und dich, Königin und Herrscherin des Himmels und der Erde, als unsere Königin und Herrscherin zu grüßen.

Dein Königtum lobpreisen wir mit dem berechtigten Stolz, deine Kinder zu sein, und anerkennen es, weil der erhabenen Würde deines Wesens zukommend, o liebevolle und wahre Mutter dessen, der durch eigenes Recht, durch Erbschaft und Erwerbung König ist.

Herrsche, o Mutter und Herrin, weise uns den Weg der Heiligkeit, leite und stehe uns bei, auf daß wir niemals von ihm abweichen.

Herrsche über die Kirche, die sich zu deinem milden Herrschertum bekennt, es feiert und inmitten der Bedrängnisse unserer Tage bei dir sichere Zuflucht sucht. Insbesondere aber herrsche über jenen Teil der Kirche, die verfolgt ist und Unterdrückung leidet, und gib ihm Kraft, die Widerwärtigkeiten zu ertragen, Standhaftigkeit, dem ungerechten Druck nicht nachzugeben, Licht, um nicht den feindlichen Nachstellungen zu erliegen, Festigkeit, um allen offenen Angriffen zu widerstehen, und zu jeder Stunde unverbrüchliche Treue zu deinem Reich.

Herrsche über das Denken, damit es nur das Wahre suche; über das Wollen, damit es nur dem Guten folge; über die Herzen, damit sie nur lieben, was du willst.

Herrsche über den einzelnen und über die Familien wie über die Gemeinschaft der Völker; über die Beratungen der Mächtigen, über die Ratschläge der Weisen wie über die bescheidenen Erwartungen des schlichten Volkes.

Herrsche auf den Straßen und Plätzen, in Stadt und Land, in Berg und Tal, in den Lüften, auf der Erde und dem Meere. Erhöre das fromme Gebet derer, die wissen, daß dein Reich das des Erbarmens ist, wo jede Bitte Erhörung findet, jeder Schmerz Linderung, jede schmerzliche Prüfung Trost, jede Schwäche Heilung und wo, wie durch den Wink deiner milden Hand, selbst aus dem Tod strahlend das Leben erstet.

Erwirke du, daß all die, die nun in allen Teilen der Welt dir zujubeln und dich als Königin und Herrscherin anerkennen, dereinst im Himmel der Fülle deines Reiches teilhaftig werden können, in der Schau deines göttlichen Sohnes, der mit dem Vater und dem Heiligen Geiste lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Gebet Pius' XII.)

Aus dem Leben der Pfarre

Maiandacht: An allen Tagen des Monats Mai ist um 18.30 Uhr Rosenkranz, um 19 Uhr Maipredigt, gehalten von einem Franziskanerpater, und anschließend feierliche Segenandacht. Die Gläubigen werden zur zahlreichen Teilnahme aufgerufen. (Am Sonntag ist die Predigt innerhalb der Abendmesse um 19 Uhr.)

Bitttage: Am 16., 17. und 18. Mai ist jedesmal um 6.30 Uhr in der Kirche Bittprozession.

Christi Himmelfahrt: Donnerstag, den 19. Mai ist ein gebotener Feiertag, daher Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Pfingstfest: Pfingstsonntag, 29. Mai, ist um 8 Uhr feierliches Hochamt, Pfingstmontag ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen, jedoch keine Abendmesse.

Erstkommunion: Die erste hl. Kommunion der Schüler der Piaristenvolksschule findet am 19. Mai (Christi Himmelfahrt) um 8 Uhr in der Kirche statt. Die Kinder der übrigen Schulen empfangen die erste hl. Kommunion am Sonntag, den 22. Mai, ebenfalls um 8 Uhr.

Fest des Königtums Marias: Gleichzeitig mit dem Marienfest des Piaristenordens „Maria Königin der frommen Schulen“ wird heuer am 31. Mai erstmalig das von Pius XII. neu eingeführte Fest des Königtums Marias gefeiert.

Männerseelsorge: Sonntag, den 15. Mai ist um 10.15 Uhr die monatliche Männermesse in der Kirche. — Die Männerversammlung ist in diesem Monat unmittelbar im Anschluß an die Messe im Pfarrheim.

Frausenfeelsorge: Montag, den 2. Mai ist um 6 Uhr früh Frauen- und Müttermesse in der Schmerzenskapelle. — Die Abendvorträge entfallen im Mai.

Mütterrunde: Am Montag, den 2. Mai findet um 20 Uhr im Pfarrheim die Dekanatsversammlung der Mütter statt. Thema: „Hygiene der Frau“.

Die Kunde junger Familien fällt im Mai aus. Dafür Wallfahrt nach Kaasgraben. Treffpunkt am 15. Mai, um 15 Uhr, vor der Wallfahrtskirche.

Jugendseelsorge: Die Jugendmesse am Mittwoch entfällt im Mai wegen der Maiandacht. — Die Gläubigen werden um Abnahme von Lotterielosen des katholischen Jugendwerkes gebeten.

Kinderseelsorge: Am Sonntag, den 15. Mai findet ein Jungschartreffen für die Buben, sonntags darauf, am 22. Mai, eines für die Mädchen statt. Näheres in den Jungschartunden.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Klammer Johanna, geb. 28. Februar 1955, 6., Mariahilferstraße 93; Dirnbacher Wolfgang, geb. 1. Februar 1955, 8., Neudegggasse 14; Stöger Michael, geb. 22. März 1955, 8., Kochgasse 24; Bussetti-Moltini Verena, geb. 31. Jänner 1955, 8., Kochgasse 10; Lueger Josef, geb. 1. April 1955, 4., Karolinengasse 7; Klusacek Brigitta, geb. 9. März 1955, 8., Lerchenfelderstraße 4.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Dr. Winter Johann — Wisaczik Hilda; Herz Ludwig — Wischin Hedwig; Brunner Josef — Neuburger Agnes; Hana Franz — Fehringner Johanna.

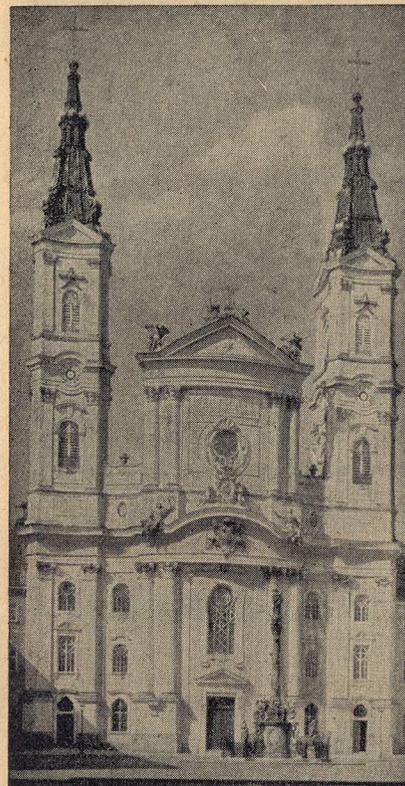
Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Dipl.-Ing. Bachmayer Josef, 8., Hamerlingplatz 2; Kopriwa Oswald, Krotenthallergasse 2; Wolf Maria, 8., Strozsigasse 42; Slawicek Viktor, 8., Strozsigasse 45; Nöbauer Andreas, 8., Piaristengasse 33; Reiter Ernestine, 8., Langegasse 30; Horny Olga, 8., Florianigasse 47; Mieling Hubert, 8., Auerbergstraße 5; Majewsky Rosa, 8., Strozsigasse 26; Seidl Karoline, 8., Langegasse 41; Budsky Maria, 8., Neudegggasse 8/9.

Lebensmittelaktion: Durch eine amerikanische Spende konnten zu Ostern kinderreiche Familien von der Caritas mit Butterpaketen beteiligt werden.

Osternachtsfeier: Auch im heurigen Jahr erfreute sich die nächtliche Feier der Osterliturgie einer regen Beteiligung.

Voranzeige. Am Sonntag, den 26. Juni, spendet Erzbischof-Koadjutor Doktor Franz Jachym um 10.45 Uhr in unserer Kirche das Sakrament der Firmung.



PIARISTEN- GEMEINDIE

PFARRE „MARIA TREU“

WIEN VIII

28. Jahrg.

Juni 1955

Nr. 6

Zeige dich als Zeuge!

Den äußeren Höhepunkt des Kirchenjahres bildet in der Pfarre das Fronleichnamsfest. Alles, was auf die Sinne wirkt, — die Farbenpracht der Fahnen und kirchlichen Gewänder, die goldblitzende Monstranz, der festliche Gesang und das Aufgebot der großen Masse — alles wird an diesem Tage aus dem Kirchenraum geholt und aller Welt öffentlich gezeigt. Zu Fronleichnam stellt sich die Kirche einmal nach außen hin zur Schau. Es ist das sicher nicht das wesentliche an ihr, genau so wie das Meßopfer im Kircheninnern wesentlicher

ist als die Kirchtürme, die allgemein sichtbar in die Lüfte ragen. Aber es gehört dazu, daß die Kirche auch äußerlich in Erscheinung tritt, daß sie sich allen, auch den Gleichgültigen und Feinden, als göttliche Macht darstellt. Darum wird zu Fronleichnam der Leib des Herrn in der Monstranz gezeigt, darum werden die mystischen Glieder dieses Leibes, das sind wir, in der Prozession gezeigt und je zahlreicher wir uns zeigen, desto eindrucksvoller ist der Beweis, daß die Kirche auch heute noch eine Realität ist, die nicht übersehen werden kann.

Sich als aktiver Teilnehmer in der Prozession zeigen, heißt zugleich auch zeugen für seine Gesinnung, heißt Bekenntnis ablegen für seinen katholischen Glauben. Es ist klar, daß dieses Zeugnis nicht von jenen abgelegt wird, die der Festlichkeit des Tages nur als Zuschauer beiwohnen oder ihr gar fernbleiben. Es muß daher Ehrenpflicht aller Pfarrangehörigen sein, der Kinder wie der Jugend, der Männer wie der Frauen, am 9. Juni dem eucharistischen Heiland singend und betend das Geleit im Zuge zu geben und nicht nur in der Kirche, sondern auch in aller Öffentlichkeit zu zeigen und zu bezeugen.

FLIEGST DU HINAUS IN LUFT UND LICHT,
VERGISS DOCH NICHT DIE SONNTAGSPFLICHT



Silbernes Priesterjubiläum

Am 21. Juni dieses Jahres sind es 25 Jahre, daß P. Franz Bozi aus der ungarischen Piaristenordensprovinz zum Priester geweiht wurde. Am 11. Juni 1903 zu Pama in Ungarn (heut Burgentland) geboren, absolvierte er seine Studien von der ersten Gymnasialklasse an bei den Piaristen und unterrichtete nach seiner Priesterweihe in verschiedenen Kollegien Ungarns als Professor, später als Direktor und Rektor im Kollegium Ung.-Altenburg. Vor 6 Jahren kam P. Bozi nach Maria-Treu und arbeitete seither am Wiederaufbau unserer Provinz mit aller Liebe mit. Alle Pfarckinder wünschen ihm zu seinem Jubelfeste Gesundheit und Gottes reichsten Segen und noch viele Jahre segnenreichen Wirkens allüber-

all, wohin der Ruf des Oberen ihn stellt. Für ihn und die Erfüllung seiner Wünsche im besondern zu beten, wird uns allen liebe Pflicht und Dankeschuld sein.

Die Jubiläumsfeier wird am Sonntag, den 19. Juni, um 10 Uhr mit festpredigt und Hochamt des Jubilars begangen.

Herz Jesu — Versöhnung für unsere Sünden

Das Herz des Gottmenschen, wie es der heiligen Margaretha Maria von Paray-le-Monial erschienen ist, wird zum Ausdruck des Eigentlichen und Letzten unserer Erlösung. In ihm finden die beiden Pole unserer Rettung, Sünde und Gotteserbarmen, ihren Ausdruck in einem einzigen Bild und Symbol.

Sünde — ist vielen Menschen der Gegenwart zu einem leeren Wort geworden. Es fehlen ihnen alle Voraussetzungen, sie zu erfassen. **Sünde** ist vielen im bestem Fall — Schwäche, aber eine menschliche Schwäche, und zwar eine, die sozusagen zu unserem Wesen gehört, daher notwendige Schwäche. Sie ist darum nicht zu vermeiden. Darum sagt man, ist der Kampf gegen sie unnatürlich und eine sinnlose Vergeudung von Kraft, bringt schwere nervöse Störungen in unser Leben, schafft Komplexe, die nur unter Erschütterungen wieder aufgelöst werden können. — Wir alle wissen, wieviel Richtiges sich hier mit falschem verbindet. Und wir müssen auch das Richtige sehen, und die katholische Lehre hat das immer getan.

Sünde als Beleidigung Gottes ist vielen unverständlich. Wie soll das eine Beleidigung Gottes, des jenseitigen, welterhabenen, unveränderlichen Gottes sein, wenn einer sonntags in die Berge geht, seinem Zorn, seiner Sinnlichkeit freien Lauf läßt... Wenn einer handelt, wie er unter dem Druck und Gebot des Augenblicks vorangestoßen wird? Wo will, sagt man, ein Sünder Gott beleidigen! Und wie könnte Gott durch die Handlung eines Menschen beleidigt werden?

Das Mysterium iniquitatis (das Geheimnis der Bosheit) bleibt auch den heutigen Menschen ein Mysterium. Aber seine Betrachtung geschieht nicht im Glauben und in Furcht und Zittern, sondern ist profan und psychoanalytisch. Da leuchtet das Herz des Gottmenschen auf, von einer Lanze durchbohrt und von einer Dornenkrone umrankt. Nein, die Sünde ist etwas Furchtbares, wenn wir sie auch nicht erfassen, sie ist das Uebel an sich, das eine Uebel und die Quelle aller Schrecken.

Daß Gott in diese Welt kommen mußte und sein Leben und Blut hingab bis zum letzten Tropfen — wenn das alles notwendig war, um die Sünde auszulöschen, dann muß die Sünde etwas ohnegleichen Furchtbares sein.

Aber das Herz ist umloht von der Flamme der Liebe, und das Kreuz, das Siegeszeichen der Erlösung, steht über ihm. „Sieh das Herz, das die Menschen so sehr geliebt hat...“ Und diese Liebe allein tilgt unsere Schuld. Unsere Sünde ist entsetzlich, denn Gott mußte Mensch werden. Aber Gottes Erbarmen ist unendlich gewaltiger als unsere Sünde. Darum sind wir erlöst. Gott ist der eine und allgebietende, in dessen Hand jeder Atemzug unseres Lebens ist, und Wahnsinn ist es, wenn wir ihm in Trotz begegnen wollten. Die Ameise, die gegen den Menschen aufbegehrt, ist mächtiger und hat mehr Recht dazu. Aber Gott will seine Allmacht gerade durch Schonen und Erbarmen bezeigen — o wunderbare Einheit der Eigenschaften Gottes, so dürfen wir gelegentlich von dir leise etwas erahnen, wie Häftlinge von der Sonne träumen, wenn ihr Leuchten jäh durch einen Türschliß scheint. In Gottes liebendem Erbarmen zergeht unsere Sünde. Wir sind erlöst.

So wird das heiligste Herz zum Sinnbild, zum Bild, das den Sinn unserer Rettung veranschaulicht und verständlich macht auch für das schlechte Auge und den ärmsten Geist.

Firmung in der Pfarre

Wie bereits angekündigt, erteilt am Sonntag, den 26. Juli Exzellenz Dr. Franz Jachym in unserer Kirche das Sakrament der Firmung. Die Firmlinge ordnen sich nach der hl. Messe um 10,15 Uhr, die vom hochwürdigsten Herrn Erzbischof-Koadjutor zelebriert wird, im Vorpresbyterium kreisförmig an. Die Gläubigen, die herzlich eingeladen sind, folgen der hl. Handlung vom Kirchenraum hinter dem zweiten Kommuniongitter.

Aus dem Leben der Pfarre

Segensandacht: Im Juni ist der hl. Segen täglich um 19 Uhr. (Vorher Rosenkranz.)

Ordensfest: Das Marienfest des Piaristenordens „Maria, Königin der Frommen Schulen“ wird heuer statt am 31. Mai am 6. Juni begangen.

Fronleichnam: Donnerstag, den 9. Juni ist gebotener Feiertag mit strenger Meßverpflichtung. Hl. Messen sind um 6 Uhr, um 7 Uhr (Hochamt), unmittelbar nach Rückkehr in die Kirche um etwa 10 Uhr, um 11,30 Uhr und abends um 19 Uhr. Die Prozession zieht nach dem Hochamt den gewohnten Weg (Maria-Treu. — Langeg. — Josefstädterstr. — Kupfag. — Schönborng. — Florianig. — Piaristeng.) in folgender Ordnung: Kinder, Jugend, Kirchenchor, Ministranten, Geistlichkeit, Männer, Frauen

Herz-Jesu-fest: Freitag, den 17. Juni ist um 19 Uhr Predigt, hierauf eucharistische Prozession um den Kirchenplatz und feierlicher Segen in der Kirche.

Peter und Paul: Der 29. Juni ist ein kirchlich dispensierter Feiertag. Gottesdienst ist wie an Werktagen, doch wird um 9,15 Uhr eine Kindermesse und eine Abendmesse mit Predigt um 19 Uhr gehalten.

Männerseelsorge: Die Männermesse ist am 12. Juni bereits um 8 Uhr. — Statt der monatlichen Männerversammlung hält am Montag, den 13. Juni Herr Pfarrer P. Josef Haumer eine Führung durch die Kirche mit Erklärungen der Kunstwerke. Treffpunkt 19,30 Uhr am Kirchenplatz.

Frauenseelsorge: Am 6. Juni ist um 6 Uhr Frauenmesse. — Der Vortrag am 9. Juni entfällt wegen Fronleichnam. — Am 23. Juni um 19.30 Uhr ist Vortrag im Pfarrsaal.

Mütterrunde: Am Montag, den 6. Juni spricht im Pfarrsaal zu den Müttern P. Haumer über das Thema: „Die Ehe — ein Sakrament“. Zeit: 19.30 Uhr.

Familienrunde: Samstag, den 18. Juni um 17 Uhr im Jugendheim. (Aussprache über Kindererziehung).

Jugendseelsorge: Ab 1. Juni ist wieder jeden Mittwoch Jugendmesse um 19.15 Uhr. — Der Bekenntnistag der katholischen Jugend wird heuer am Sonntag, den 5. Juni durch eine feierliche Jugendmesse um 8 Uhr begangen.

Kinderseelsorge: Die Schulschlußbeichte der Kinder findet am Samstag, den 25. Juni um 17.30 Uhr statt. Die hl. Kommunion ist am 26. Juni um 9.15 Uhr.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

W a u s c h e k Robert, geb. 13. 4. 1955, 8., Fuhrmannsgasse 3; B i s c h l Barbara, geb. 4. 1. 1955, 8., Lenaugasse 7; S c h i n d l e r Burghard, geb. 14. 4. 1955, 8., Fuhrmannsgasse 2/18.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Dipl. Rfm. Prokop Günter — Chitil Sulanna; Bauer Johann — Hirschvogel Maria; Mehofer Lorenz — Großmann Margaretha; Spiegl Alois — Unger Josefa; Ing. Kaufmann Otto — Stollhof Rosa; Dipl. Ing. Bechyna Herbert — Suchy Christine; Friedberger Robert — Barovich Christiane; Schild Helmut — Stehno Gertrude; Dr. Marksteiner Alois — Häckel Margarete.

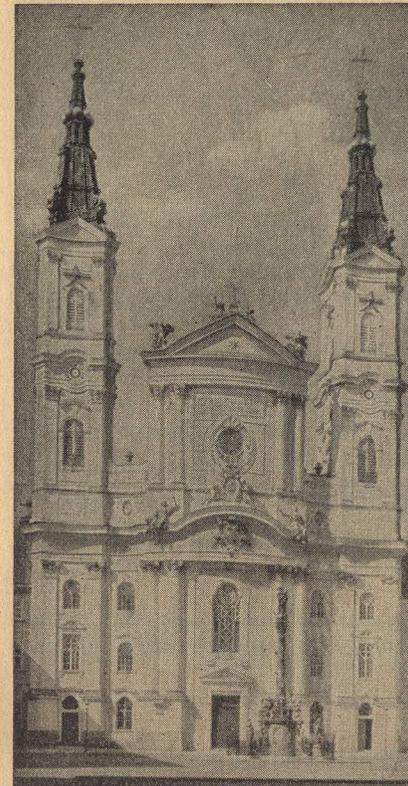
Dem Gebet der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Nuß Klara, 8., Buchfeldgasse 9/4a; Schwarz Maria, 8., Schmidgasse 16; Walter Maria, 8., Landesgerichtsstraße 3; Cerniwetz Anna, 8., Langeg. 44/15; Käferlein Maria, 8., Piaristengasse 26/7; Rathmair Stefanie, 8., Langegasse 44; Wanitschek Maria, 8., Florianigasse 31; Sebert Anna, 8., Langegasse 26; Hermann Martha, 8., Josefstädterstraße 52; Kausch Josef, 8., Strozsigasse 35; Diewald Franz, 8., Fuhrmannsgasse 4; Leder Franz, 8., Josefstädterstraße 27.

Renovierung der Mariensäule: Am 9. Mai wurde mit den Renovierungsarbeiten an der Mariensäule auf dem Piaristenplatz begonnen.

Feier des Staatsvertrages: Anlässlich der Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages wurden am 15. Mai zu Mittag alle Kirchenglocken eine Viertelstunde lang geläutet. — Die Jugend der Pfarre nahm trotz strömenden Regens nachmittags an der Dankeshundgebung auf dem Stephansplatz teil.

Erstkommunion: Am 19. Mai empfingen 115 Piaristenschüler und am 22. Mai 57 Kinder aus den Schulen der Pfarre in unserer Basilika die erste hl. Kommunion und erhielten hernach gemeinsam ein Frühstück im Speisesaal des Kollegiums.



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“ WIEN VIII

28. Jahrg. Juli-August 1955 Nr. 7/8

Die Mariensäule

Seit dem 6. Juni dieses Jahres prangt die Mariensäule auf dem Kirchenplatz wieder in neuem Glanz und kündet in schöner Harmonie mit der Basilika das Lob der Gottesmutter. Es dürfte aus diesem Anlaß nicht uninteressant sein, einiges aus der Entstehungsgeschichte der Säule zu erfahren.

Zur Zeit der gefährlichen Pestepidemie, von der Wien im Jahre 1713 heimgesucht wurde und die unter der Bevölkerung Furcht und Schrecken verbreitete, nahmen auch die Bewohner der jüngstgegründeten

Dorstadt Josefstadt in der harten Bedrängnis ihre Zuflucht zum Gebet und gelobten zur Förderung des Vertrauens zur Muttergottes ihr zu Ehren eine Säule auf dem Platz vor der noch unausgebauten Kirche zu errichten. Sie wendeten sich in dieser Angelegenheit an den Rektor des Piaristenkollegiums, das ebenfalls erst vor 14 Jahren erbaut worden war (die Pfarre bestand noch nicht), daß er beim erzbischöflichen Ordinariat die Genehmigung zur Erfüllung ihres Wunsches erwirke. Der Erzbischof Sigismund Graf von Hohenwart gab hiezu auch die bereitwillige Zustimmung. So wurde das prachtvolle Denkmal wahrer Marienverehrung und echter Barockkunst am 2. August 1713 vor der Kirche vom Kapuzinerpater Antonius Luca feierlich eingeweiht.

An der Spitze der Säule erhebt sich siegreich das Bild der Unbefleckten Empfängnis mit dem Sternenkranz um das Haupt, die Hände zum Himmel gewandt, den Fuß auf der trügerischen, goldgleißenden Erde, die von der alten Schlange, dem Teufel, umschlungen ist — ein erhabenes Sinnbild für die Himmelssehnsucht des Menschen, der noch im Leid und in der Sünde des Irdischen verstrickt ist.

Die Südseite des dreikantigen Sockels, der von den Standbildern der Eltern und des Bräutigams der Gottesmutter umgeben und mit Engelsfiguren geschmückt ist, trägt die Widmung:

SINE LABE FILIAE JOACHIM ET ANNAE
JOSEPH DIVAE SPONSAE HONORI

(zu Ehren der unbefleckten Tochter Joachims
und Annas, der gottbegnadeten Braut des hl. Josef).

An der Nordseite ist der Anlaß der Errichtung festgehalten:

HAEC ARA IN TESSERAM SPERANDAE SALUTIS
GRASSANTE LUE POSITA EST

(Diese Säule wurde im Wüten der Pest als
Unterpfeiler der Zuversicht auf Rettung errichtet).

An der Vorderfront, die auch die letzten Renovierungsdaten von 1890 und 1928 trägt, hat sich der Stifter verewigt. Die deutsche Uebersetzung der lateinischen Inschrift lautet:

Vom durchlauchtigsten Herrn, dem k. k. Fähnrichs-Adjutanten
Gregor Konstantin Freiherrn Baron von Simich in Loosdorf,
durch 22 Jahre Hofrat unter der glorreichen Regierung der drei
Monarchen Leopold I., Josef I. und Karl VI., dem letzten Ver-
treter seines altherwürdigen Geschlechtes.

Die großgeschriebenen Buchstaben des lateinischen Textes ergeben zusammen-
gefügt die Jahreszahl 1713 in römischen Ziffern.

Möge die Säule wie unseren Ahnen auch uns ein ständiges Mahnmal sein,
die Mutter des Herrn zu ehren und sie in allen Nöten um ihre machtvolle Für-
sprache anzuflehen!

5.

*Es genügt nicht, daß nur die Himmel des Ewigen Ehre rühmen
— auch wir auf Erden müssen es tun!*

Bedenken zum Schulaustritt

Am Beginn des Monats Juli schließt sich das Schultor zum letztenmal hinter
einer ansehnlichen Schar junger Menschen. In diesem Augenblick beginnt für die
Schulentlassenen das große, weite, scheinbar unbefchwerte Leben der Erwachsenen;
zur gleichen Zeit erkennen die Eltern der Schulentlassenen die ganze Tragweite
ihrer Verantwortung, die sie für die gesunde geistige und leibliche Weiterentwick-
lung ihres Kindes tragen. Das schwierige Problem der Berufswahl tritt nicht nur
an den jungen Menschen, sondern auch an die verantwortlichen Erzieher heran.
In diesen Wochen wimmelt es bekanntlich in allen Zeitschriften nur so von Ber-
ufsberatungsfragen. Eines kann man selten finden: daß wir alle in unserem
Hauptberuf heute mehr denn je Christen sein müssen.

Der junge Mensch steht von jetzt an nicht mehr ausschließlich unter der Ob-
sorge seiner Eltern, selbst wenn er zuhause bleibt. Trotzdem wird aber ein hel-
fendes, gütiges und verstehendes Wort von Vater und Mutter jetzt mehr wirken,
als früher in der Schulzeit. Mögen sich alle christlichen Eltern, denen das Wohl
ihrer Schulentlassenen Kinder wirklich am Herzen liegt folgendes überlegen:

1. Es ist auch weiterhin schwer verpflichtende Elternsorge, daß das Schulent-
lassene Kind seine religiösen Pflichten pünktlichst und genau erfüllt. Die jetzt auf-
tauchenden Jugendschwierigkeiten können eben doch am besten in der Kraft des
Glaubens überwunden werden.

2. Eine gute Hilfe ist ein gelebtes religiöses Familienleben. Wenn es dem jun-
gen Menschen Freude bereitet zuhause im Kreise der Familie zu bleiben, dann wird
er nicht anderswo seine oft zweifelhaften Vergnügungen suchen.

3. Junge Menschen brauchen die Gemeinschaft Gleichgesinnter. Darum sollen
sie in der katholischen Jugend zu überzeugten christlichen Menschen herangebildet
werden. Wer jetzt nicht die Gelegenheit wahrnimmt, um seine religiöse Ueberzeu-
gung noch zu vertiefen, der findet später vielleicht nicht mehr die Gelegenheit dazu.

Mögen alle, denen die Erziehung der Jugend anvertraut ist, diese ihre Sorge
um die Heranbildung einer überzeugten christlichen Generation vor den Tabernakel
hintragen. Im Gebet, in der trauten Zweisprache mit Gott sind noch alle Schwierig-
keiten gelöst worden. Darum bete, dann wird es der Herrgott schon recht machen!

Mariä Himmelfahrt

Wie könnte solch ein Leib zerfallen, der uns das Gotteskind gebar und unter den Erschaffnen allen so ganz nach Gottes Wohlgefallen wie keiner voll der Gnade war?	Wie könnte solche Gnade sterben, ein Leib, so blütenrein vor Gott, in Staub vergehen und in Scherben, in einem Grab der Welt verderben den Höllischen zum Sieg und Spott?
---	---

Wie er aus Gnaden hergekommen
und gnadenvoll durchs Leben schritt,
so wurde er auch aufgenommen,
ein Lobpreis dessen, was vollkommen
die göttliche Erlösung litt.

Georg Thurmair

Macht Ferien mit dem Ich!

Nicht wie es in dem bekannten Roman heißt: „Ferien vom Ich“, sondern
„Ferien mit dem Ich“ soll unsere Parole sein. Gerade das Ich, das Innerste in
uns, soll mitgehen in den Urlaub. Dieses Ich, nämlich die Seele, kommt meistens
im Urlaubsbetrieb zu kurz.

Es wäre also sehr zu empfehlen, wenn man im Urlaub einen Einkehrtag oder
gar Exerzitien machen würde. Eine Kombination von Exerzitien und Urlaub, das
gäbe erst eigentlich die richtige Erholung für den ganzen Menschen, für Leib und
Seele, für innen und außen.

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung in den Ferien: Dom 4. Juli an entfällt an Wochentagen die
hl. Messe um 6.30 Uhr und an Sonntagen die hl. Messe um 10.15 Uhr, sowie
die Predigten um 7 und 11.30 Uhr.

Die Standesgruppen der katholischen Aktion in der Pfarre beginnen ihre Ver-
anstaltungen erst wieder im September.

Mariä Himmelfahrt: Montag, den 15. August ist ein gebotener Feiertag. Die Gottesdienstordnung ist daher wie an Sonntagen.

Kalafanzfest: Samstag, den 27. August ist feierlicher Segen mit Verehrung der Reliquien des hl. Josef Kalafanz.

Männerwallfahrt: Alle Männer der Pfarre sind zur Teilnahme an der traditionellen Wiener Männerwallfahrt nach Maria Zell eingeladen, die heuer vom 9. bis 11. Juli mit Sonderzügen durchgeführt wird. Auskünfte und Anmeldungen jederzeit beim Komitee, Wien, 1., Bräunerstraße 3.

Die Pfarrbücherei bleibt während der beiden Sommermonate geschlossen.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Schmeisser Judith, geb. 19. 5. 1955, 8., Strozsigasse 11; Josef Felix, geb. 25. 5. 1955, 8., Florianigasse 1; Toda Herbert, geb. 22. 5. 1955, 8., Kupkagasse 4.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Dr. Melcher Otto — Eggenberger Waltraud; Klöse Rudolf — Haas v. Ehrenfeld Antonia; Edge Stanley — Freisleben Agnes; Minarik Werner — Karolyi Ilona; Preisecker Rudolf — Kratochvíle Maria; Berger Andreja; Kefer Josefa; Dipl.-Ing. Brandstätter Rudolf Janouschek Edith; Ing. Habsburg-Lothringen Friedrich — Kalnoki Margarethe; Hutterer Horst — Gehmacher Eleonora.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

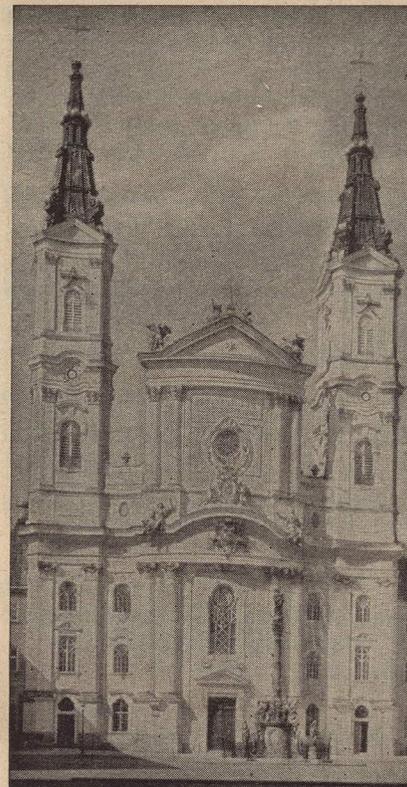
Brustmann Hubert, 8., Piaristengasse 33; Pista Leopold, 8., Skodagasse 10; Santrucek Josefina, 8., Piaristengasse 31; Germ Franz, 8., Schmidgasse 16; Gittenberger Therese, 8., Langegasse 23; Pribyl Johann, 8., Lenaugasse 5; Graf Czernin Eugen, 8., Friedrich Schmidtplatz 3; Krautwurst Karl, 8., Lerchenfelderstraße 50; Schichl Anna, 8., Josefs-gasse 11.

Fronleichnam: Die Prozession am Fronleichnamsfest vollzog sich heuer bei schönstem Wetter unter reger aktiver Teilnahme der Pfarrangehörigen, besonders der Kinder. Allen, die zur würdigen Feier und zur schönen Gestaltung des Tages mitgeholfen haben, sei herzlicher Dank gesagt.

Renovierungsarbeiten: Am 13. Juni wurde mit der notwendig gewordenen Innenrenovierung der Sakristei und der Trauungskapelle begonnen.

Firmung: Am 26. Juni zelebrierte Erzbischof-Koadjutor Dr. Franz Jachym um 10.15 Uhr die hl. Messe und erteilte anschließend 67 Versammelten das Sakrament der Firmung und hielt im Anschluß daran eine Ansprache an die Firmlinge.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Tullius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41



PIARISTEN- GEMEINDIE

PFARRE „MARIA TREU“ WIEN VIII

28. Jahrg. September 1955 Nr. 9

Enttäuschung

„Mein Kind soll es einmal besser haben als ich!“ So hört man nicht selten eine Mutter oder einen Vater sprechen. Und es scheint, daß sie ihre sorgende Elternliebe nicht besser zum Ausdruck bringen könnten. Zweifellos sind sie dort im Recht, wo es sich darum handelt, die Familie aus einer drückenden Notlage zu befreien, um den Kindern eine feste Grundlage für ihre Entwicklung zu sichern. Es kann auch sein, daß Vater oder Mutter durch ihre Kinder ihr eigenes, nicht erreichtes Lebensideal verwirklicht sehen möchten. Soweit dies unter

Achtung der Eigenpersönlichkeit des Kindes geschieht und ihm der Wunsch der Eltern nicht als „sein Lebensglück“ aufgezwungen wird, ist auch dagegen nichts zu sagen. Aber da hat die Geschichte eben nun meist schon einen Haken. Die guten Eltern können es nicht mehr erwarten, bis ihr Kind es einmal besser hat, weil es die von den Eltern gebotenen Möglichkeiten dankbar genützt und mit eigener Anstrengung erst verwirklicht hat. Sie räumen ihrem Liebling von frühester Kindheit an alle Schwierigkeiten sorgsam aus dem Weg und beladen ihn mit allen nur denkbaren Zeichen ihres elterlichen Wohlwollens — denn er soll es ja besser haben, als sie es gehabt haben. Daß es dabei meist bei einem Liebling bleiben muß, weil sich ein solcher Aufwand für zwei, drei, vier oder gar mehr nicht ausgeht, liegt in der Natur — oder besser Unnatur der Sache. Vater und Mutter werden freilich bald darüber erstaunt und dann bestürzt sein, wie wenig der sehr anspruchsvolle Bub, das in Watte gewickelte, verwöhnte Mädel die elterliche „Liebe“ zu danken wissen. Und sie dürfen sich nicht sehr darüber wundern, daß der junge Herr Sohn und das Fräulein Tochter die schwere Berufsarbeit des Vaters, die stille häusliche Pflichterfüllung der Mutter geringschätzig belächeln, denn sie haben es ja dauernd gehört, daß sie einmal etwas „Besseres“ werden müßten. Daß ein so erzogenes Kind ein Verfallener wird und die hochgespannten Erwartungen der Eltern bitter enttäuscht, kann man unschwer voraussehen.

Nicht daß die Kinder es einmal besser haben, sondern daß sie die von Gott gegebenen Anlagen besser entfalten und die ihnen gestellte Lebensaufgabe besser erfüllen, muß das Ziel der elterlichen Liebe und Erziehung sein. Das andere mag dann die Folge davon sein. In der Schule haben wir alle den weisen Spruch gelernt: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“ Es ist wahr: Niemandem wird etwas nur geschenkt — außer die Gnade. Aber mitwirken mußst du auch mit dieser!

Habt Ehrfurcht vor Euren Kindern; denn „sie sind auf Erden, damit sie den Willen Gottes tun und dadurch in den Himmel kommen“.

Sei nie zu beschäftigt . . .

- . . . um jemand ein freundliches Wort der Aufmunterung zu sagen.
- . . . um einmal ein kurzes Gebet zu sprechen; es richtet den gesunkenen Mut wieder auf.
- . . . um einen Bittenden geduldig anzuhören, auch wenn du ihm materiell nicht helfen kannst.
- . . . um die nötige Rücksicht auf deine Mitmenschen zu nehmen.
- . . . um in einem anderen deinen Nächsten zu sehen und ihn demgemäß zu behandeln.
- . . . wenn dein Kind um deine Aufmerksamkeit bittet.
- . . . um dem Materiellen einen Augenblick den Rücken zu kehren und an etwas Höheres zu denken.
- . . . um anderen eine kleine Gefälligkeit zu erweisen, denn wie oft waren im gleichen Falle andere dir auch einmal gefällig.
- . . . um wenigstens freundlich zu sein, selbst wenn du keine Zeit für einen Mitmenschen hast.
- . . . um ein Ohr für alte Leute zu haben und werde nicht gleich ungeduldig, da das Alter leicht weitschweifig wird.

(Wenn du aber für alles das zu „beschäftigt“ bist, bist du wirklich kein angenehmer Zeitgenosse und kein Gewinn für deine Mitwelt.) J. A.

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung: Vom 4. September an gilt folgende Messordnung: hl. Messen am Sonntag um 6, 7 (Predigt), 8 (Pfarrmesse mit Predigt), 9.15 (Kindermesse mit Ansprache), 10.15, 11.30 (Kurzpredigt) und 19 Uhr (Predigt jeden ersten Sonntag).

hl. Messen an Wochentagen um 6, 6.30, 6.45 (Singmesse) und 8 Uhr.

hl. Messen zum Schulbeginn: Montag, den 5. September um 8 Uhr für die öffentlichen Pflichtschulen, um 9 Uhr für die Piaristenvolksschule.

Muttergottesfeste im September: Am Fest Maria Geburt, Donnerstag, 8. September und Maria Namen, Montag, 12. September, ist um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt. Am Fest Maria Schmerzen, 15. September, ist um 18 Uhr Andacht zur schmerzhaften Gottesmutter.

Das Hochamt zum Fest Maria Namen wird am darauffolgenden Sonntag, den 18. September, um 8 Uhr gefeiert.

Männerseelsorge: Am Sonntag, den 25. September ist um 10.15 Uhr Männermesse, nachher spricht im Calasanzsaal Gem. Rat Prof. Markus Bittner zu den Männern über das Thema: „Österreichs gegenwärtige Situation“.

Frausenseelsorge: Donnerstag, 8. September, an Stelle des Vortrags Abendmesse mit Predigt, Donnerstag, 22. September, Versammlung im Pfarrheim.

Mütterrunde: Beginn im Oktober.

Familienrunde: Samstag, den 24. September, um 17 Uhr, spricht Religionslehrer Edgar Kotherr über „Gebote der Erziehung“.

Jugendseelsorge: für die gesamte Jugend der Pfarre (ab 4. Klasse Haupt- und Mittelschule) ist Freitag, den 9. September, um 19.30 Uhr eine Eröffnungsandacht in der Schmerzenskapelle. Anschließend daran ist im Pfarrheim Festlegung der Jugendstunden.

Kinderseelsorge: für die Kinder ist außer der Kindermesse am Sonntag um 9.15 Uhr ab 14. September jeden Mittwoch um 7 Uhr in der Schmerzenskapelle Gemeinschaftsmesse. Der Beginn der Kinderseelsorgestunden wird nach Festlegung des Stundenplanes in den Schulen verlautbart.

Pfarrbücherei: Vom Sonntag, den 11. September an ist die Pfarrbücherei wieder allsonntäglich von 9 bis 11.30 Uhr geöffnet.

Aus dem Piaristenorden: Bei dem Generalkapitel, das vom 20. Juli bis 8. August in Rom stattfand, wurde der bisherige General des Ordens, P. Vincenz Tomek wiedergewählt.

Als neuer Provinzial leitet der langjährige Jugendseelsorger unserer Pfarre, Religionsprofessor am Piaristengymnasium P. Dr. Johann Schmidt die österreichische Piaristenordensprovinz.

Die Piaristengemeinde spricht ihre herzlichsten Glückwünsche aus und erbittet Gottes Segen für die neue Amtstätigkeit.

Pfarrchronik

Personalveränderungen: Seit Anfang Juli ist P. Theodor Till, Exprovinzial und ehemaliger Pfarrer von Maria Treu wieder Mitglied des hiesigen Kollegiums. P. Dr. Josef Magyar wurde mit Ferienbeginn nach Krems versetzt, wo er am Gymnasium als Religionsprofessor wirken wird. An seiner Stelle wird P. Walter Kautsky, bisher Administrator des Horner Kollegiums, in der Pfarrseelsorge und als Katechet tätig sein.

Die Renovierungsarbeiten in der Sakristei und Trauungskapelle, die sich über die ganze Ferienzeit erstreckten, sind nun abgeschlossen. Der Vorbereitungsraum für den Gottesdienst, der auch in die Liturgie miteinbezogen ist, hat wieder eine seiner Würde entsprechende äußere Gestalt. Die Gläubigen werden gebeten, in der Sakristei durch Vermeidung unnötigen oder allzulauten Gespräches die Nähe des Heiligtums zu achten.

Die Bubenjungschar der Pfarre verbrachte unter Leitung von Lehrer Hans Smejkal vier schöne Wochen in Steinfeld im Drautal.

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Lenzinger Christian, geb. 19. 5. 1955, 8., Schlüsselgasse 5; Bönsch Michael, geb. 11. 6. 1955, 8., Langegasse 46; Hofer Christian, geb. 3. 7. 1955, 8., Fuhrmannsgasse 13/29; Friedmann Horst, geb. 1. 7. 1955, 8., Kochgasse 16; Helm Gunter, geb. 18. 3. 1955, 8., Josefstädterstraße 56; Kovar Konrad, geb. 10. 2. 1955, 8., Schönborngasse 16; Luzak Wolfgang, geb. 12. 7. 1955, 8., Buchfeldgasse 7.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Schachner Matthias — Spitzer Ottilie; Dr. Friedrich Wilhelm — Minar Ingeborg; Koppensteiner Johann — Tomandl Henriette; Mischka Erich — Kornherr Theresia; — Dr. Dostal Rudolf — Misek Olga; Prerowsky Friedrich — Quell Ingeborg; Hödl Franz — Glasler Viktoria; Birzain Johann — Zimmermann Stephanie; Dr. Herndl Friedrich — Ing. Kauer Gertrude; Dipl.-Ing. Babinsky Peter — Hanko Gertrud; Dr. Wohlmann Leopold — Denner Maria; Papouschek Hermann — Seher Helga; Gruber Anton — Kousek Lieselotte; Paukner Robert — Kolmann Gertrude; Machalik Walter — Schedenbacher Hannelore; Ing. Wiedmann Friedrich — Kroufek Herta; Kunz Herbert — Orba Liliana; Cingl Emil — Wessely Margarete; Gasser Wolfgang — Winkler Hermine; Wallner Viktor — Höfenstock Gertrude; Baar Willfried — Hofrichter Ingeborg; Muhvic Franz — Prinz Annemarie; Dr. Meyer Gerald — Kuntzl Elisabeth; Obermüller Franz — Taßl Ingeborg.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Rügamer Ferdinand, 8., Josefstädterstraße 9; Giljum Josef 8., Strozzigasse 1; Oppenauer Käthe, 8., Schönborngasse 16; Auböck Maria, 8., Josefstädterstraße 29; Smetana Aloisia, 8., Langegasse 46; Puli Anna, 8., Langegasse 15; Siller Albertina, 8., Schmidgasse 11/6; Holler Ottilie, 8., Buchfeldgasse 14/4; Wolf Maria, 8., Piaristengasse 16; Freihaut Karl, 8., Lederergasse 2; Wanschka Karl, 8., Zeltgasse 1; Hüller Johann, 8., Piaristengasse 17; Schweiger Johann, 8., Josefstädterstraße 52; Graßl Antonia, 8., Strozzigasse 26; Prem Carl, 8., Zeltgasse 2; Allram Barbara, 8., Zeltgasse 6; Stodlisa Sophie, 8., Josefstädterstraße 58; Spörl Juliana, 8., Strozzigasse 17; Werner Antonia, 8., Buchfeldgasse 13; Reichhart Stefanie, 8., Schmidgasse 4/9; Fischer Katharina, 8., Lederergasse 14; Novotny Henriette, 8., Fuhrmannsgasse 17/12.



PIARISTEN- GEMEINDE

PFARRE „MARIA TREU“

WIEN VIII

28. Jahrg. Oktober 1955 Nr. 10

Der ganze Sonntag gehört Gott

Der Sonntag verlangt mehr von uns, als nur eben eine halbe Stunde in die heilige Messe hineinzustehen, wobei man vielleicht eigentlich nur zur Hälfte oder nicht einmal wirklich da ist. Es verlangt von uns, daß wir den ganzen Sonntag dem lieben Gott schenken. Nicht als ob der liebe Gott etwas davon hätte, wenn er von uns einen Tag geschenkt bekommt, wo doch alle Tage sein Geschenk an uns sind. Nicht als ob der Mensch dem lieben Gott überhaupt etwas schenken könnte — was hat Er schon davon, selbst wenn ein Mensch ihm sein

Herz und seine Liebe schenkt. Was ist schon ein Menschenherz und so eine Menschenliebe? Aber Gott verlangt all das von uns um unfertwillen — weil wir es nötig haben, daß wir einmal in der Woche alle die Trödlerläden und Markthallen unserer diesseitigen Sorgen schließen — weil wir zugrunde gingen, wenn wir immer nur wie ein Maulwurf die dunklen Gänge unserer Sorgen durch die Dunkelheit des Diesseits graben würden und wenn es uns nicht wenigstens einmal in der Woche, an einem wahrhaften Sonnentag, zum Bewußtsein käme, daß es auch noch ganz andere Wirklichkeiten gibt als die Dinge, die wir in unserem Beruf und in der Werkstatt und in unserem Geldbeutel zur Hand haben — und daß gerade diese Dinge, eben die Welt des lieben Gottes, dieser helle Tag der Uebernatur viel mehr unsere eigentliche und wahrste Existenz ausmachen.

Der Sonntag gehört dem Herrgott, ist sein Eigentum und du sollst ihn nach seinem Willen verbringen. Alle Stunden des Sonntags sollen im Dienste Gottes und deiner unsterblichen Seele stehen, sollen geheiligt, das heißt aus dem Profanen und Allzuprofanen herausgehoben und in den Dienst Gottes gestellt werden.

Liebe Pfarrkinder!

Wieder konnte ein Teil unserer Pfarrkirche, u. zw. der letzte Teil, renoviert und auch die elektrische Lichtanlage in der Kirche für die Umschaltung vorbereitet wurde. Sakristei, Trauungskapelle und Oratorium erstrahlen in neuem Glanze, wobei durch Trockenlegung der Wände versucht wurde, die Haltbarkeit der Renovierung zu sichern. Was sonst noch im Laufe der kommenden Jahre an Reparaturen und Ergänzungen geschehen muß, kann voraussichtlich immer aus den laufenden Opfern der Gläubigen bestritten werden. Nur diesmal noch erreichte die Summe der Ausgaben eine Höhe, die ich nicht ohne eure bewährte Hilfe aufbringen kann. S 85.000 betragen die Kosten aller durchgeführten Arbeiten und S 60.000 davon konnte ich durch Einsparungen im Vorjahr und Spenden bereits aufbringen. Nun gilt es bis Weihnachten noch etwa S 25.000 herbeizuschaffen. Dies würde dann nicht schwer sein, wenn jedes Pfarrkind sich entschließen könnte in diesem Zeitraum zusätzlich S 2 für die Kirche zu opfern (das wären pro Monat etwa 70 g!).

Ich habe in den 30 Jahren meines priesterlichen Wirkens in Maria Treu (am 1. 10. 1925 trat ich in der Pfarre meine Arbeit als Neupriester an) immer euer Verständnis für meine Sorgen gefunden und bin auch jetzt fest überzeugt, daß ihr mir diese kleine Jubiläumsgabe gewiß opfern werdet.

Ein inniges Vergeltsgott im voraus

von eurem dankbaren Pfarrer

Kinder- und Jugendseelsorge

Das große Anliegen der Bischöfe ist die Heiligung des Sonntags. In den Glaubensstunden und Seelsorgestunden, in gemeinsamen Veranstaltungen der Jugend und in der Jungschaf wird den Jugendlichen und Kindern die Verbindung von Glaube und täglichem Leben, von Familie und Pfarrgemeinde immer selbstverständlicher bewußt. Der sichtbare Ausdruck für die gegenseitige Durchdringung von Glaube und Leben ist eben die rechte Feier des Sonntags. Das Hirtenwort zum Kinder Sonntag weist die Eltern auf diese durch die Jugend- und Kinderseelsorge gegebene Hilfe in der Erziehung zu einem „ganzen“ Menschen eindringlich hin.

Kinderstunden:

1. und 2. Klasse Volksschule (Buben und Mädchen):	Freitag 3—4 Uhr
3. Klasse Volksschule (Buben):	Mittwoch 3—4 Uhr
3. Klasse Volksschule (Mädchen):	Donnerstag 3—4 Uhr
4. Klasse Volksschule (Buben):	Donnerstag 4—5 Uhr
4. Klasse Volksschule (Mädchen):	Freitag 3—4 Uhr
1. Klasse Haupt- und Mittelschule (Buben):	Donnerstag 3—4 Uhr
1. Klasse Haupt- und Mittelschule (Mädchen):	Dienstag 5—6 Uhr
2. und 3. Klasse Hauptschule (Buben):	Mittwoch 5—6 Uhr
2. und 3. Klasse Hauptschule (Mädchen):	Dienstag 6—7 Uhr
2. und 3. Klasse Mittelschule (Buben):	Mittwoch 6—7 Uhr
2. und 3. Klasse Mittelschule (Mädchen):	Mittwoch 4—5 Uhr

Die 4. Klasse Haupt- und Mittelschule gehört bereits zur Jugend.

Kindermesse: Jeden Sonntag um 9.15 Uhr,
jeden Mittwoch um 7 Uhr.

Für den Erstkommunionunterricht, der bei uns in der 3. Klasse Volksschule erteilt wird, ist der Besuch der Seelsorgestunde unbedingte Pflicht.

Jugendstunden:

Burschen:

4. und 5. Klasse Mittelschule:

Dienstag 6—7 Uhr

5. und 6. Klasse Mittelschule:

Dienstag 8—9 Uhr

Burschenschaft (18 bis 25 Jahre):

Donnerstag 8—9 Uhr

Jungarbeiter (und 4. Klasse Hauptschule):

Donnerstag 7—8 Uhr

Arbeiter:

Donnerstag 8—9 Uhr

Mädchen:

4. Klasse Haupt- und Mittelschule:

Mittwoch 6—7 Uhr

14 und 15 Jahre:

Montag 8—9 Uhr

Mädchenschaft (16 bis 25 Jahre):

Mittwoch 8—9 Uhr

Jugendmesse: Jeden Sonntag um 8 Uhr,
jeden Mittwoch um 19.15 Uhr.

P. Josef Haumer, Pfarrer von Maria Treu, wurde wieder für 3 Jahre zum Rektor des Piaristenkollegiums ernannt. Die Piaristengemeinde erbittet für ihren Pfarrer, der auch in diesen Tagen sein 30. Priesterjahr vollendet hat, Gottes Segen für ein erfolgreiches Wirken.

Aus dem Leben der Pfarre

Rosenkranzmonat: Im Oktober wird täglich um 18 Uhr der Rosenkranz vor dem Allerheiligsten gebetet. Am 7. Oktober (Rosenkranzfest) ist nach dem Rosenkranz um 18.30 Uhr Abendmesse mit Predigt. Am 11. Oktober (Fest der Mutterchaft Mariens) und 13. Oktober (letzte Erscheinung der Rosenkranzkönigin in Fatima) feierliche Muttergottesandacht.

Christkönigsfest: Sonntag, den 30. Oktober, ist um 8 Uhr feierliche Jugendmesse.

Missionssonntag: Am Sonntag vor dem Christkönigsfest, am 23. Oktober, erinnert die Kirche die Gläubigen an ihre Mitverantwortung für das Wachstum des Reiches Gottes und ruft sie zum Gebet und Opfer auf. Durch die Teilnahme am „Päpstlichen Werk der Glaubensverbreitung“ (für Kinder bis 14 Jahre: „Werk der hl. Kindheit“) sollten alle Glieder unserer Pfarre lebendigen Kontakt mit der Missionsarbeit der Gesamtkirche gewinnen. (Anmeldung dazu in der Sakristei oder Pfarrkanzlei). Die Gläubigen werden bereits jetzt zu einem Tonfilm aus der Missionsgeschichte Südafrikas, der am 4. November um 19 Uhr im Kalafanzsaal gegeben wird, eingeladen.

Lied der Bernadette: Die Pfarrangehörigen haben am 4. und 18. Oktober, 19 Uhr, Gelegenheit, dieses wertvolle Filmwerk im Kalafanzsaal zu sehen.

Männerseelsorge: Die Männermesse wird am Sonntag, 16. Oktober, um 10.15 Uhr gefeiert; es predigt P. Walter Kauky.

Am Montag, den 17. Oktober, um 19.30 Uhr wird im Pfarrsaal Rechtsanwalt Dr. Josef Jitta über das Weißbuch der österr. Bischöfe, „Kirche und Staat“, berichten und anschließend mit den Männern diskutieren. Die äußerst wichtigen Erklärungen der österr. Oberhirten soll jeder kathol. Mann genau kennen und sich daher entsprechend informieren. (Ein zweiter Vortrag über das umfangreiche Weißbuch folgt vom gleichen Referenten im November!)

Am Sonntag, den 23. Oktober, findet in der Dottiokirche um 10 Uhr vorm. eine gemeinsame Dekanats-Männermesse mit Predigt statt.

Die Aktivistinnen der Männergruppe und alle religiöse Vertiefung suchenden Männer unserer Pfarre haben nunmehr Gelegenheit, allmonatlich um 19.30 Uhr in der Schmerzenskapelle eine hl. Messe mitzufeiern, bei der unser Männerseelsorger, Pfarrer P. Haumer, einen Predigtzyklus über das religiöse Leben des Mannes halten wird. Beginn: **10. Oktober.**

Frauenseelsorge: Frauen- und Müttermesse ist Montag, 3. Oktober, um 6 Uhr früh in der Schmerzenskapelle. — Donnerstag, 6. Oktober, nach dem hl. Segen Vortrag in der Schmerzenskapelle. — Donnerstag, 20. Oktober, um 19 Uhr, Frauenrunde im Pfarrheim.

Mütterrunde: Montag, 3. Oktober, 19.30 Uhr im Pfarrheim.

Treffen der Jungfamilien: Die jungen Familien unserer Pfarre sind zu einer Zusammenkunft am Samstag, den 22. Oktober, um 17 Uhr, im Jugendheim der Pfarre eingeladen. Thema: Gott und die Familie.

Jugendseelsorge: Die Jahresarbeit der Jugend steht unter dem Auftrag: „Laßt die Welt erkennen, daß wir Christi Kirche sind!“ Die feierliche Jugendmesse am Christkönigs Sonntag mit Sakramentenempfang und die vorhergehende Versprechensfeier am Samstag um 19.30 Uhr soll uns der Verwirklichung des Jahresprogrammes näherbringen.

Kinderseelsorge: Samstag, den 1. Oktober, ist um 16.30 Uhr Schutzengelfeier für alle Kinder der Pfarre und anschließend daran hl. Beichte. Sonntag, den 2. Oktober, ist um 9.15 Uhr hl. Kommunionmesse. Von da ab beginnen die regelmäßigen Kinderseelsorgestunden. Für die Kinder ab 9. Lebensjahr findet am Sonntag, den 9. Oktober, eine Dankwallfahrt für die Freiheit unseres Vaterlandes zum Grab des Landespatrons nach Klosterneuburg statt. Die Kinder versammeln sich um 13.30 Uhr auf dem Piaristenplatz.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Tucheslau Robert, geb. 25. 6. 1955, 8., Langegasse 21; Reitter Emma, geb. 22. 8. 1955, 8., Tulpengasse 6; Jerabek Wolfgang, geb. 14. 8. 1955, 8., Strozsigasse 11; Knaurek Christine, geb. 21. 8. 1955, 8., Maria-Treugasse 4; Thuma Elisabeth, geb. 15. 8. 1955, 8., Tulpengasse 2; Brenner Monika, geb. 17. 8. 1955, 8., Allersstraße 41; Jani Ingrid, geb. 3. 9. 1955, 8., Langegasse 48; Mittermayer Monika, geb. 27. 8. 1955, 8., Bennogasse 12; Börs Michael, geb. 30. 8. 1955, 8., Lenaugasse 19.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Urwalek Karl — Neugebauer Leopoldine; Jandera Alfred — Schildknecht Hildegard; Muschik Franz — Schimpf Katharina; Gawlik Werner — Gawlik Leopoldine; Mikyska Alfred — Lösch Gertrude; Bauer Robert — Mandat Rosa; Dr. Bandion Josef — Dr. Matous Helga; Weinzel Michael — Klug Theresia; Bibaritsch Kurt — Schwarzscher Erika; Domes Franz — Schindl Gertrude; Eigenberger Gerhard — Schmitt Renate; Ulzer Johann — Hauer Edith; Swarowsky Josef — Mayer Viktoria; Armbruster Nikolaus — Spieß Theresia; Engelhard Hugo — Jach Hilda.

Dem Gebet der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Kolm Karoline, 8., Strozsigasse 3; Achmillner Elfriede, 8., Josefstädterstraße 60; Maurer Rudolf, 8., Florianigasse 5/a; Springer Emilie, 8., Josefgasse 10/5; Winger Doris, 8., Piaristengasse 56; Dum Maximilian, 8., Lederergasse 4/18; Winter Karl, 8., Krottenthallergasse 4/2; Lehner Anton, 8., Fuhrmannsgasse 13; Novak Helene, 8., Skodagasse 1/11; Wenzel Viktor, 8., Strozsigasse 40; Dr. Wolf Josef, 8., Skodagasse 3.



PIARISTEN- GEMEINDIE

PFARRE „MARIA TREU“ WIEN VIII

28. Jahrg. November 1955 Nr. 11

Traget Sorge für die Sterbenden!

Wenn wir im Allerseelenmonat unserer Toten gedenken, versuchen wir in der Erinnerung oft, die letzten Augenblicke, die unsere Lieben in dieser Welt verbracht haben, uns wieder zu vergegenwärtigen. Ob uns dabei auch die große, ernste Wahrheit unseres Glaubens bewußt wird, daß es die Augenblicke vor jener entscheidenden Stunde sind, „da niemand mehr wirken kann“? Wir Menschen einer Zeit, die sich gern damit tröstet, daß einer wenigstens einen „schnellen, schmerzlosen“ Tod gehabt hat, verstehen nicht mehr die Bitte

unserer Litaneien: „Vor jähem und unversehenem Tode, erlöse uns, o Herr!“ Wir sind so menschlich besorgt, den Sterbenden — und oft auch uns selber — den wahren Zustand nicht merken zu lassen — und dabei so un menschlich, die eigentliche, letzte Not der Verantwortung des Menschen vor seinem Herrgott zu übersehen, die schon zu letzten Fragen und Bitten geöffneten Lippen durch beruhigende Lügen zu schließen. So sehr versuchen wir, uns vor der unerbittlichen Wahrheit einer andern Welt, in die verhüllenden Sicherungen menschlicher Form und Gepflogenheit zu retten, daß wir es der Lüge wert finden, in die Todesanzeige schreiben zu lassen: „Versehen mit den hl. Sterbesakramenten.“

Gewiß, die Barmherzigkeit Gottes ist unbegreiflich groß, und wir wissen nicht, welchen letzten Augenblick sich seine allmächtige Gnade vielleicht noch gespart hat. Aber ebenso gewiß ist es, daß es eine große Gnade ist, wenn ein Priester am Sterbelager den Kranken durch die Gnadenkraft der Sakramente stärken und befähigen kann für einen guten Heimgang. Um diese Hilfe müßten sich die Angehörigen mehr bemühen als um die schmerzstillende Morphiumspritze und die Vermeidung von Aufregung, die meist ohnehin nur in der Einbildung der Angehörigen existiert. Um diese Gnade werden wahrhaft gläubige Menschen fle-

hen und ihre Nachtwachen am Krankenbett aufopfern, weil sie der einzig sichtbare wirkliche Trost ist, der die Sterbestunde unserer Lieben in der Erinnerung verklärt.

Welches sind nun die Sterbesakramente, für deren rechtzeitigen Empfang zu sorgen schwere Gewissenspflicht der Angehörigen ist? Nicht bloß die Krankenölung, die im Notfall wohl auch ein Bewußtloser empfangen kann, die aber gar nichts nützt, wenn der Kranke vor seiner Bewußtlosigkeit seine Sünden nicht bereut hat. Vor allem ist nach göttlicher Anordnung der Empfang des Altarsakramentes als Wegzehrung in die Ewigkeit, ein Gebot, dessen schwere Verpflichtung auch durch eine eigene kirchliche Anordnung ausgedrückt wird. Daher ist es unchristlich und ein schwerer Verstoß gegen die wahre Nächstenliebe, bewußt den Priester erst so spät zum Kranken zu rufen, daß dieser weder in der hl. Beichte Verzeihung seiner Sünden, noch die hl. Kommunion empfangen kann. Wer will es auf sich nehmen, durch seine Nachlässigkeit einen Menschen ewig verlorengehen zu lassen?

Was bleibt uns für eine Zuversicht? Nicht der fromme Spruch auf der Todesanzeige kann irgendjemandem helfen, sondern einzig der lebendige Glaube an Gottes Erbarmen, der uns zugleich alles tun läßt, was christliche Liebe uns zu tun befiehlt.

ELTERN! *Woran liegt es denn, daß eure Kinder so oft zu spät in die hl. Messe kommen? Da sie dies in der Schule nicht tun dürfen, wird ihre Achtung vor Gott sehr bald darunter leiden!*

Aus dem Leben der Pfarre

Allerheiligen: Am 1. November ist um 8 Uhr Hochamt und um 19 Uhr Abendmesse.

Allerseelen: Am 2. November sind von 6 bis 9 Uhr hl. Messen, um 7 Uhr ist feierliches Requiem, um 18.30 Uhr ist Allerseelenpredigt und hierauf Abendmesse für die Opfer beider Weltkriege.

Am 3. und 4. November ist jeweils um 6.45 Uhr Requiem für die verstorbenen Mitglieder des Piaristenordens, bzw. für alle verstorbenen Pfarrkinder.

Fest des hl. Leopold: Am Dienstag, den 15. November, begehen wir in Dankbarkeit für die endgültig erlangte Freiheit unseres Vaterlandes, den Tag unseres Landespatrons. Um 19 Uhr ist feierliche Abendmesse mit Predigt.

Schutzfest des hl. Josef Calasanz: Sonntag, den 20. November ist um 8 Uhr Festmesse mit Predigt. An dem feierlichen Gottesdienst nehmen auch die Schülerinnen der Wirtschaftsschulen Wiens teil; es singt der Chor „Jung Wien“.

Fest Mariä Opferung: Am 21. November ist um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Adventbeginn: Samstag, den 26. November ist um 18 Uhr feierliche Adventandacht mit Weihe der Adventkränze. Als „Koratemesse“ wird täglich die erste hl. Messe um 6 Uhr mit Volksgefang gefeiert.

Männerseelsorge: Die monatliche Männermesse, bei der P. Provinzial Dr. Johann Schmidt predigen wird, ist am 13. November, um 10.15 Uhr. Am selben Tag ist die Wallfahrt der kathol. Männer Wiens zum Grab des hl. Leopold (Versammlung um 14 Uhr beim Bahnhof Klosterneuburg-Kierling). Bei dieser Großkundgebung — zum erstenmal im freien Oesterreich — darf kein katholischer Mann fehlen!

Montag, den 14. November, Punkt 19.30 Uhr, hält Rechtsanwalt Dr. Josef Jitta im Pfarrsaal seinen zweiten Vortrag über das „Weißbuch der kath. Bischöfe Oesterreichs.“ Das aktuellste Anliegen der Katholiken Oesterreichs in unserer Zeit wird anschaulich diskutiert.

Mit unserem Pfarrer P. Josef Haumer feiern wir am Montag, den 7. November, 19.30 Uhr, in der Schmerzenskapelle eine Gemeinschaftsmesse mit einem Predigtzyklus über das religiöse Leben des Mannes.

Frausenseelsorge: Die Frauen- und Müttermesse ist diesmal Montag, den 21. November (Mariä Opferung) um 19 Uhr. — Donnerstag, den 10. November Vortrag in der Schmerzenskapelle, Donnerstag, den 24. November Vortrag im Pfarrheim, jeweils nach dem Abendsegen.

Mütterrunde: Die Mütter versammeln sich Dienstag, den 8. November, um 19 Uhr im Pfarrheim.

Jungfamilientreffen: Samstag, den 19. November, um 16 Uhr.

Jugendseelsorge: Junge Christen stehen nicht beim Kirchentor die Zeit der Messe ab, sondern feiern in ihrer Gemeinschaft vor dem Altar das hl. Messopfer aktiv mit. Das erfordert allerdings Gott gegenüber die Höflichkeit des pünktlichen Erscheinens — d. h. vor Beginn der Messfeier! Die Gruppen der Pfarrjugend übernehmen abwechselnd die Gestaltung der Jugendmesse (jeden Mittwoch, Punkt 19.15 Uhr) im Hinblick auf ihre besonderen Anliegen und Aufgaben.

Kinderseelsorge: Alle Kinder, die regelmäßig und pünktlich zur Sonntagsmesse kommen, sind die Freude der ganzen Pfarrgemeinde. Bringt auch andere mit! Erinert euch auch gegenseitig an die Seelsorgstunden, die am Kirchentor und im Gang zum Jungschlarheim angeschrieben sind!

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Missionsfilm: Donnerstag, den 3. November, um 19 Uhr, ist im Kalasanzsaal ein Tonfilm aus der Missionsgeschichte Südafrikas.

„Denn ich war hungrig, und ihr gabt mir zu essen, durstig, und ihr gabt mir zu trinken. Ich war fremd, und ihr habt mich beherbergt, nackt, und ihr habt mich bekleidet. Ich war krank, und ihr habt mich besucht, gefangen, und ihr seid zu mir gekommen... Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem dieser geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“ (Matth. 25, 35 ff.)

Am Caritassonntag — 13. November — öffne Herz und Hand für Christus in deinen notleidenden Brüdern und Schwestern!

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Harnancourt Philipp, geb. 20. September 1955, 8., Josefstädterstr. 17; Simanek Georg, geb. 30. August 1955, 8., Lerchenfelderstraße 46; Walter Friedrich, geb. 4. August 1955, 8., Landesgerichtsstraße 3; Kruba Brigitte, geb. 16. September 1955, Wickenburggasse 2; Trinkl Peter, geb. 29. August 1955, 8., Lerchenfelderstraße 44; Rich Karin, geb. 8. September 1955, 8., Josefstädterstraße 23/13; Hofer Brigitte, geb. 3. Oktober 1955, 8., obdachlos; Hofer Gerhard, geb. 10. September 1955, 8., Lenaug. 10/12; Grünberger Simone, geb. 3. September 1955, 8., Daungasse 1/A.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Siegl Johann — Diehböck Cheresia; Fucik Josef — Janko Anna; Bernhardt Ferdinand — Strasser Josefa; Ing. Dr. Dr. Lenhardt Adolf — Anderlitschka Grete; Kienbacher Oswald — Helm Helga; Bliem Robert — Dobringer Anna; Hübner Gottfried — Kling Anna.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Mathausch Eleonore, 8., Roterhof 16; Feichtinger Eduard, 8., Piaristengasse 29; Brabenek Emanuel, 8., Schmidgasse 15; Wondraschka Olga, 8., Landesgerichtsstraße 3; Weymann Gustav, 8., Buchfeldgasse 2; Horak Franz, 8., Zeltgasse 14/9; Scheinak Karl, 8., Langegasse 2; Lesk Adelfine, 8., Langegasse 32; Mathiak Anna, 8., Langegasse 11; Glothier Katharina, 8., Piaristengasse 24/4; Maurer Gallus, 8., Neudeggergasse 11/2.

Burthen und Mädchen, die singen können, sollen dies auch zum Lobe Gottes tun. Ein wenig Stimme und Gehör und Freude an der Mitgestaltung des Gottesdienstes sind notwendig und genügen.

Jeden Samstag, 16 Uhr, Chorprobe im Pfarrheim unter Prof. Dr. Hans Gillesberger.

Festgottesdienst der Schulbrüder: Anlässlich des Besuches ihres Generaloberen versammelten sich die Mitglieder des Schulbrüderordens mit ihren Schülern am 9. Oktober, um 10.15 Uhr, zu einem feierlichen Pontifikalamt, das der Abt von Göttweig zelebrierte, in unserer Basilika.

Feierliches Requiem für Kardinal Inniker: Mittwoch, den 19. Oktober, um 19 Uhr, gedachte unsere Pfarrgemeinde in Liebe und Dankbarkeit unseres verstorbenen Oberhirten, der, wie Pfarrer P. Haumer im Nachruf betonte, unsere Pfarre in den 23 Jahren seines Bischofsamtes zwölfmal durch einen offiziellen Besuch auszeichnete und auch sonst oftmals seine besondere Verbundenheit mit Maria Treu zeigte. Der 9. Oktober, an dem unser Kardinal in unserer Kirche das Pontifikalamt halten wollte, wurde zu seinem Todestag. Die Pfarrgemeinde bewahrt ihrem Bischof ein treues Gedenken im Gebete.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Cichner, Wien, 8., Strossgasse 41.



PIARISTEN- GEMEINDIE PFARRE „MARIA TREU“ WIEN VIII

28. Jahrg. Dezember 1955 Nr. 12

Wahrheit der Weihnacht

Kerzen, Tannen, Gebäck, Geschenke. Weihnachten ist ein ideales Fest geworden. Sogar die Krippe wird liberalisiert: Ein ziemlich gemütlicher Stall mit elektrischem Licht, Englein und Schäfchen. Mancher Ostflüchtling wäre froh mit solcher Wohnung. Verzauberung bringt auch Werte in unseren Alltag. Aber es war anders damals. Es ist gut für uns, einmal real hinzuschauen:

Kaiser Augustus läßt seine Untertanen in Steuerlisten eintragen. In Palästina führt dies der Statthalter von Syrien durch: Senator P. Sulpicius Quirinus. Er befiehlt den Juden, an den Ort ihrer Väter zu ziehen. Auf schlechten, staubigen Straßen wandert ein jeder in seine Stadt. Auch ein schlichter Zimmermann mit dem uralten Namen Josef. Auf einem Esel, den auch ärmste Leute besitzen, führt er Maria mit sich. Sein sehr junges, ihm angetrautes Weib. Dazu etwas Proviant. Für Maria wird die Reise besonders mühsam auf den holperigen, ausgelaufenen Wegen: Sie ist nämlich gefegneten Leibes.

Josephs Ahnherr ist David, der von Jesse stammt, der berühmte König der Juden. Diesen hat der Herr aus Bethlechem berufen. Es ist darum die Stadt Davids und deshalb seiner Nachkommen. Josef muß also von seinem Wohnort Nazareth nach Bethlechem, um sich dort eintragen zu lassen. Das sind 170 Kilometer. Vier Tage beschwerliche Reise. In den Nächten finden sie Unterkunft bei einem Bekannten in einer Herberge oder in einer Feldhütte. Bethlechem ist eine Kleinstadt. 777 m hoch. Mit etwa 1000 Einwohner. Ziemlich armselig an zwei Hügelhängen gebaut. Wegen der Volkszählung wird der Ort überfüllt. Lärmende Men-

schen, störrische Esel, schreiende Kamele, orientalischer Geruch überall. Auch die große Herberge ist überbelegt. „Herberge“ ist ein behagliches Wort für eine solche Karawanenerei. Das ist nicht ein Landgasthof! Ein gestampfter Hof mit einer Mauer umschlossen. Dieser entlang eine Säulenhalle, teilweise unterteilt mit kleinen Wänden für reiche Gäste. In den großen Hallen und im Hofe liegen jetzt Menschen und Tier dicht beieinander.

Sicher hätte Josef noch ein Plätzchen gefunden. Aber dies war kein Platz für seine Frau, jetzt. Vor dem Ort an den hängen gibt es eine Menge Höhlen: ein Unterschlupf für die Tiere. In einer solchen finsternen Höhle richten sie sich ein. Josef reinigt eine Ecke vom Mist. Er schichtet Stroh auf, nimmt das Nötige aus dem Reisefack und richtet das Lager her. Und „während sie dort verweilten, kam für Maria die Zeit der Niederkunft, und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in die Futterkrippe.“ Nun ist ein kleines Kind da. Es wimmert, weint, schläft, hungert. Wie alle Neugeborenen sieht es aus. Das Wunderbare geschieht eine halbe Stunde weiter weg. Dort verkünden Engel einigen ungebildeten, ruppigen Männern, die Wache halten bei ihrer Herde, diese Geburt mit Jubel und Gesang: „heute ward euch in der Stadt Davids der Heiland geboren. Welcher ist Christus, der Herr.“ Hier im Stall ist kein Gloriagesang. Vater, Mutter und das Kind. Dieses Kind aber ist nicht von Gott auserwählt. Es ist Gott selber, der hier liegt. Das ewige Wort, das am Anfang war, ist Fleisch geworden.

Es gibt hier nicht befriedigende Menschenworte. Es bleibt ein Geheimnis. Jene von uns ahnen mehr, die jetzt in der Gnadenzeit jenes Kind von der Krippe etwas herzlich lieben. Denn: Die Wahrheit der Weihnacht finden wir nur in der Liebe.



Immaculata

„Ein großes Zeichen erschien am Himmel: Ein Weib, mit der Sonne umkleidet, den Mond unter den Füßen und eine Krone von zwölf Sternen auf ihrem Haupte.“ (Off. 12, 1)

Mit dankbarer Freude können wir heuer das Fest der **Unbefleckten Empfängnis** am 8. Dezember, zu dessen Feier sich unsere Vorfahren einst durch ein Gelöbnis verpflichtet hatten, in althergebrachter Weise begehen. Das Spiel der Herbergsucher am darauffolgenden Samstag in unserer Kirche will uns an den letzten Sinn dieser Festfeier und der nach folgenden Adventsontage mahnen. Trotz weihnachtlichem Geschäftsrummel, trotz Silbernem und Goldenem Sonntag — ja gerade deswegen Gott Herberge zu geben in unserem Leben. Der Sonntag muß im neuen Kirchenjahr wieder zum „Tag des Herrn“ werden.

Aus dem Leben der Pfarre

Im **Advent** ist täglich um 6 Uhr früh Koratemesse mit Volksgefang und jeden Samstag feierliche Adventandacht.

Maria Empfängnis: Der 8. Dezember ist wieder ein gebotener Feiertag. Die Gottesdienstordnung ist wie an Sonntagen. Um 8 Uhr ist feierliches Hochamt, um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Herbergsuche: Samstag, den 10. Dezember, ist um 18 Uhr die Feier der Herbergsuche.

Quatembermesse: Samstag, den 17. Dezember, beten wir in der Abendmesse um 18 Uhr um gute Priester.

Einkehrtag: Männer und Frauen der Pfarre sind aufgerufen, sich in den Besinnungstunden am Samstag, den 3. Dezember und Sonntag den 4. Dezember, von 16 bis 18 Uhr in der Gymnasialkapelle auf die Feier des Weihnachtsfestes vorzubereiten (Leiter P. Köstler S. J.).

Weihnachten: Samstag, den 24. Dezember, ist die Abendandacht bereits um 17 Uhr, um 24 Uhr feiern wir die Christmette. Am 25. Dezember sind hl. Messen von 6 bis 12 Uhr. Um 8 Uhr ist feierliches Hochamt, um 19 Uhr Abendmesse.

Dankandacht am Silvestertag: Pm 31. Dezember ist um 18 Uhr Jahreschlußandacht, hierauf Predigt und feierliches Te Deum.

Männerseelsorge: Die Männerabendmesse ist Montag, den 5. Dezember, um 19.30 Uhr in der Schmerzenskapelle unter Fortführung des Predigtzyklus über das religiöse Leben des Mannes. — Sonntag, den 11. Dezember, um 10.15 Uhr ist Dekanatsmännermesse in unserer Kirche. Es predigt P. Dr. Alois Greb.

Frausenseelsorge: Die Frauenmesse ist am 8. Dezember, um 19 Uhr. — Der Vortrag im Pfarrsaal ist am 22. Dezember, um 18.30 Uhr.

Mütterrunde: Dienstag, den 6. Dezember, um 19.30 Uhr im Pfarrheim.

Die **Jungfamilien** treffen sich am Samstag, den 10. Dezember, um 17 Uhr, im Jugendheim.

Jugendseelsorge: Die katholische Jugend setzt sich in ihrer Weihnachtsaktion durch Verkauf von Spendenblocks für die Unterstützung kinderreicher Familien ein. — Die Weihnachtsfeiern der Jugendgruppen finden in der Woche nach Weihnachten statt.

Kinderseelsorge: Samstag, den 17. Dezember, ist um 16 Uhr Adventandacht für die Kinder der Pfarre und anschließend Weihnachtsbeichte. Sonntag, den 18. Dezember ist um 9.15 Uhr Kommunionmesse. — Die Adventzeit soll besonders an die Heidenkinder erinnern, die kein Weihnachten kennen. Bist du schon beim Werk der hl. Kindheit? Sammelst du die gebrauchten Marken für die Missionen? In der letzten Stunde vor Weihnachten gestalten die einzelnen Gruppen ihre Feiern.

Pfarrbücherei: Gedöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr. Die neugegründete Buchgemeinschaft katholischer Verlage „Welt und Heimat“ (Wien, 8., Blindengasse 30) bietet bei dem sehr geringen Monatsbeitrag von S 7.— eine Auswahl gediegener Literatur aus allen Lebensgebieten. Beim Weihnachtsbuchkauf soll die Hilfe einer verantwortungsbewußten Buchberatung, besonders auch im Interesse der Jugenderziehung dankbar angenommen werden.

Durch die Taufe wurden der Kirche eingegliedert:

Čap Christian, geb. 9. Oktober 1955, 8., Buchfeldgasse 19/3; Mühlher Eva, geb. 27. September 1955, 8., Alferstraße 69; Bauer Robert, geb. 2. November 1955, 8., Fuhrmannsgasse 18/A; Kügler Wolfgang, geb. 5. November 1955, 8., Langegasse 48/37; Schlein Christa, geb. 23. Juni 1955, 8., Hamerlingplatz 10.

Das Sakrament der Ehe empfangen in der Pfarrkirche:

Jamboki Walter — Stanka Maria; Neuhold Alexander — Jamboki Josefina; Dr. Dexler Gerhard — Hausenbichl Adolfine; Dr. Arthold Wilhelm — Wossala Gertrude.

Dem Gebete der Pfarrkinder werden folgende Verstorbene empfohlen:

Kneifel Anton, 8., Josefstädterstraße 9; Brezina Ferdinand, 8., Strozzi-gasse 28; Schebek Emilie, 8., Lenaugasse 19; Binder Anton, 8., Zeltgasse 9; Böhm Franz, 8., Lenaugasse 14; Čhota Franz, 8., Schmidgasse 15; Sobotta Berta, 8., Lerchenfelderstraße 6; Schuster Josef, 8., Langegasse 42/5; Buchbinder Oskar, 8., Schmidgasse 13; Frankfurter Ernst, 8., Josefstädterstraße 35; Schwicker Maria, 8., Lerchenfelderstraße 46; Pflichter Theresia, 8., Piaristengasse 18; Urban Anton, 8., Wickenburggasse 2.

Karitasammlung: Die Kollekte am Karitasonntag im November ergab einen Betrag von S 4300.—, der für die Weihnachtsbeteiligung der Pfarrarmen verwendet wird.



*Allen Pfarrangehörigen wünscht ein
frohes und gnadenreiches Weihnachtsfest
Die Pfarrgeistlichkeit*



ldy
gr
ka
um
de
Ti

für
Ur
rei
Ka
M
wi
Kir
De
eir
Ge
lar
De
Es
ge

Je
ett
Li

de
fi

ni
ni
ju
Si
na
ra
ne
2